

# ENSEMBLE



Das Magazin der  
Reformierten Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn

*Le Magazine des  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure*

## Lange Nacht der Kirchen – Ein Erfolg

*La Nuit des Eglises – Un succès*



## 4 DOSSIER

### LANGE NACHT DER KIRCHEN LA NUIT DES ÉGLISES

- 4 Ein Erfolg  
*Un succès*
- 10 Aktivitäten in Kirchgemeinden: Parallelen von Stadt zu Land
- 12 Rondchâtel: «L’Eglise est un lieu de rencontre»

## 14 FOKUS

Aktuelles aus Bern-Jura-Solothurn  
**FOCUS** *Actualités de Berne-Jura-Soleure*

## 22 KREUZ UND QUER

Aus den Bezirken, Kirchgemeinden und dem Haus der Kirche  
**DE LONG EN LARGE** *Régions, paroisses et Maison de l’Eglise*

## 30 KURZ UND BÜNDIG

Kreisschreiben des Synodalarats  
**EN BREF** *Circulaire du Conseil synodal*

## 35 SCHAUFENSTER VITRINE

## IMPRESSUM

**ENSEMBLE** – Magazin für Mitarbeitende, ehrenamtliche und engagierte Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Magazine pour les membres engagés, collaborateurs et bénévoles des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure – **Herausgeberin / Editeur:** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Eglises réformées Berne-Jura-Soleure / Altenbergstrasse 66, Postfach / Case postale, 3000 Bern 22, ENSEMBLE@refbejus.ch (auch für Abbestellungen)

**Erscheinungsweise / Parution:** 10-mal pro Jahr / 10 fois par année – **Auflage / Tirage:** 5500 – **Nächste Ausgabe / Prochaine parution:** Ende September / fin septembre

**Redaktion / Rédaction:** Adrian Hauser (verantwortlich / responsable), Nathalie Ogi (rédactrice), Karin Freiburghaus (Kreisschreiben), Kirchliche Bibliotheken (Schaufenster), Tony Marchand (Cartoon), Ueli Frutiger (Layout) – **Übersetzungen / Traductions:** Bertrand Baumann, André Carruzzo, Rolf Hubler (Deutsch), Nicolas Pache, Gabrielle Rivier, Nadya Rohrbach – **Korrektorat / Corrections:** Renate Kinz – **Titelbild / Image de couverture:** Lange Nacht der Kirchen in Gümligen. (Foto: Refbejus Team)

**Grafisches Konzept / Concept graphique:** Neidhart Grafik, Klösterlistutz 18, 3013 Bern – **Inhaltliches Konzept und Beratung / Concept du contenu et conseil:** hpe Kommunikation, Sustenweg 64, 3014 Bern – **Layout / Druck / Impression:** Jost Druck AG, Stationsstrasse 5, Postfach 102, 3626 Hünibach

# LIEBE LESERINNEN UND LESER CHÈRE LECTRICE, CHER LECTEUR

Die Idee ist zwar nicht ganz neu, doch eine Premiere in unserem Kirchengebiet: die Lange Nacht der Kirchen. Umso erfreulicher war es, dass sich fast 100 Kirchgemeinden daran beteiligten. Die Idee kam ursprünglich aus Österreich, die reformierte Landeskirche Aargau nahm sie vor zwei Jahren auf und machte sie damit anderen Landeskirchen schmackhaft. Eine ähnliche Strömung kam aus Frankreich und gelangte nach Lausanne, wo «La Nuit des Eglises» letztes Jahr bereits zum vierten Mal stattfand.

Das Projekt ist nun also auch im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn angekommen. Und es war eine Ankunft mit durchschlagendem Erfolg: Mehr als 11000 Menschen kamen in den 100 beteiligten Kirchgemeinden zusammen. Das Angebot war dementsprechend reichhaltig: Es gab Taizé-Feiern, Tanz in der Kirche, offene Bühnen, Baumklettern, Gala-Essen, Filmvorführungen, Spiele oder philosophische Auseinandersetzungen. Der Phantasie waren also keine Grenzen gesetzt – und das zahlte sich aus!

ENSEMBLE konnte natürlich nicht alle Standorte besuchen, wir pickten uns jedoch einige heraus. Dies vor allem, um zu erfahren, was es für eine Kirchgemeinde bedeutet, einen solchen Anlass zu organisieren und durchzuführen. Ob Stadt oder Land – die Faktoren, die zum Erfolg beitrugen, waren überall gleich: Dank Freiwilligenarbeit und gespendeten Naturalien wie Essen oder Material konnten die Kosten tief gehalten werden. Auf der Einnahmeseite stand meist eine freiwillige Kollekte, weswegen kaum Geld aus dem Jahresbudget entnommen werden musste. Die Landeskirche bot zudem Unterstützung mit Werbematerialien und Beratung.

Angesichts des Erfolgs ist für die meisten Kirchgemeinden klar: Sie sind wieder mit dabei, wenn in zwei Jahren die nächste Lange Nacht der Kirchen angesagt ist.

**F** L'idée n'est pas nouvelle, mais c'est une première dans notre Eglise: la Nuit des Eglises. L'événement s'est avéré d'autant plus gratifiant que près de 100 paroisses y ont participé. Né en Autriche, le concept a été repris il y a deux ans par l'Eglise réformée d'Argovie qui en a donné le goût aux autres Eglises nationales. Un courant similaire est venu de France et a atteint Lausanne, où la Nuit des Eglises a déjà eu lieu à quatre reprises.

Le phénomène s'est maintenant propagé aux Eglises réformées Berne-Jura-Soleure. Et le succès a été retentissant: plus de 11000 personnes se sont réunies dans les 100 paroisses participantes. Le programme a été riche: célébrations de Taizé, danses organisées à l'intérieur des églises, scènes ouvertes, accrobranche, dîner de gala, projections de films, jeux ou débats philosophiques. Il n'y a pas eu de limites à l'imagination – et cela a payé!

Bien sûr, ENSEMBLE n'a pas pu se rendre dans tous les lieux, mais nous en avons choisi quelques-uns. Pour montrer ce que signifie pour une paroisse d'organiser et de réaliser un tel événement. En ville comme à la campagne, les facteurs qui ont contribué au succès ont été les mêmes: le travail bénévole et les ressources fournies telles que la nourriture ou les matériaux ont permis de réduire les coûts. Du côté des recettes, on a généralement organisé une collecte qui a permis de ne pratiquement pas utiliser l'argent prévu au budget annuel. L'Eglise nationale a de son côté fourni du matériel promotionnel et des conseils.

Compte tenu du succès, il ne fait guère de doute pour la plupart des paroisses: elles seront à nouveau de la partie pour la prochaine Nuit des Eglises, annoncée dans deux ans.



Wir wünschen Ihnen eine reichhaltige Lektüre  
*Nous vous souhaitons une riche lecture*

Adrian Hauser, verantwortlicher Redaktor/  
*rédacteur responsable*

# EIN ERFOLG

LANGE NACHT DER KIRCHEN

UN SUCCÈS

LA NUIT DES ÉGLISES



Gümligen

**Am 25. Mai um 18 Uhr war es so weit: Nach dem vielen Überlegen, den anspruchsvollen Absprachen, den vielen Vorarbeiten und Bedenken startete die Lange Nacht der Kirchen. Die fast 100 Kirchgemeinden hatten den Ball der Kantonalkirche aufgenommen und ein vielseitiges, buntes, lebendiges Programm auf die Beine gestellt.**

---

Von Ralph Marthaler

---

Würde es funktionieren? Würden die Menschen die Angebote annehmen? Würde das dezentrale Kirchenfest ein echtes Fest werden? Bange Fragen zu Beginn. Und der Anfang war auch harzig: Das Wetter war wunderschön, der schönste Abend seit langem. Da blieben die Leute noch in den Gärten der Restaurants oder den Gärten zuhause hängen.

Sechs Stunden später aber war klar: Die erste Lange Nacht der Kirchen war ein Erfolg.

Bis Mitternacht kamen mehr als 11000 Menschen in die über 100 Kirchen, die bei dieser ersten Ausgabe der Langen Nacht im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn teilnahmen. Sie wurden für ihr Kommen mit unterschiedlichsten Einblicken in die kirchliche Vielfalt belohnt: Taizé-Feiern, Gala-Essen für einen guten Zweck, philosophische Auseinandersetzungen, Gottesdienste, Lichterfeiern, Tanz in der Kirche, Boulespiele auf dem Vorplatz, Übernachten in der Kirche zu Orgelklängen, feines Essen, Konzerte, offene Bühnen, Filme aus der eigenen Werkstatt oder aus Hollywood, und, und, und.

### **Auch Kirchenferne erreicht**

Die meisten Akteure der Kirchgemeinden sind mehr als zufrieden mit dem Erfolg ihrer Arbeit.

55 Prozent würden den Gremien empfehlen, «auf jeden Fall» wieder an der Langen Nacht teilzunehmen, 35 Prozent würden es «eher empfehlen». Aufwand und Ertrag stand für die meisten in einem guten bis sehr guten Verhältnis. Erste Erkenntnisse sind, dass gutes Essen, viele eingebundene Gruppen und ein gutes regionales Auftreten und regionale Werbung besonders zum Gelingen beigetragen haben.

Das Ziel, auch mit kirchenfernen Menschen über die Lange Nacht in Kontakt zu kommen, konnte teilweise erreicht werden. Etwa 20–25 Prozent der Besuchenden waren den Verantwortlichen nicht als kirchennah bekannt. Diese Zahlen waren aber an verschiedenen Orten sehr unterschiedlich. An einem Ort kamen nur bekannte Gesichter, an einem anderen waren mehr als die Hälfte der Teilnehmenden noch nie in dieser Kirche gewesen. Woran das lag, lässt sich noch nicht sagen. Da muss die Auswertung noch genauer analysiert werden. Einig waren sich die Projektleitenden vor Ort aber, dass die Kirche als gesellschaftliche Institution von der Langen Nacht profitiert hat. Eine sehr wohlwollende Bericht-

erstattung in der Presse, begeisterte Besuchende, viele Fragen nach einer Wiederholung: ein buntes Bild einer gastfreundlichen Kirche konnte vermittelt werden.

### **Viele Freiwillige**

Die Kirchgemeinden haben eine fantastische Arbeit geleistet. Es war beeindruckend, mit wie viel Energie, mit wie viel Freude und Kreativität und mit wie viel Engagement alle Beteiligten vor Ort ihr jeweils ganz eigenes Fest neben der vielen anderen Arbeit geplant und durchgeführt haben. Erfreulich war überdies, dass pro Kirchgemeinde im Schnitt auch 16 Freiwillige involviert waren.

Die Projektleitung wird nun die Lange Nacht auswerten, und danach wird der Synodalrat beschliessen, ob eine Wiederholung in zwei Jahren – dann auch auf Französisch – angestrebt wird. Einigen Kirchgemeinden ist dieser Entscheid nicht so wichtig. Sie haben schon jetzt zurückgemeldet, dass es bei ihnen in zwei Jahren sicher wieder eine Lange Nacht der Kirchen geben wird. Mit oder ohne die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.



Gümligen



© Reibejuso Team

Langnau



© Reibejuso Team

Oberbipp



© Reibejuso Team

Allumettes de l'Eglise nationale.  
Streichhölzer von der Landeskirche.

**F** 25 mai, 18 heures, top départ! Après le temps des discussions, des réflexions et de la préparation, voici venu le temps de la fête. Sur proposition de l'Eglise cantonale, une centaine de paroisses ont décidé d'organiser une Nuit des Eglises. Retour sur un événement haut en couleur.

Par Ralph Marthaler

Réussira, réussira pas? Viendront, viendront pas? Décentraliser la fête, c'est bien joli, mais... Et si la fête était un flop? Impossible de ne pas envisager le pire. Surtout par un temps pareil: une soirée de rêve, comme on n'en avait pas eu depuis longtemps, une de ces soirées où justement les gens restent au jardin, s'attardent en terrasse... Pourtant, les mauvais présages ne se sont pas réalisés, et malgré un démarrage en douceur, les invités ont fini par venir. A minuit, la Nuit des Eglises battait son plein!

Imaginez: plus de 11000 personnes. Un véritable succès pour cette première sur le territoire des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure. Une première sous le signe de la diversité, chaque lieu offrant une facette différente de ce qu'est l'Eglise: célébration de Taizé, repas de gala pour la bonne cause, soirée philo, culte traditionnel, culte en lumière, soirée dansante, pétanque sur le parvis, nuit d'orgue au temple, repas gastronomique, concert, scène ouverte, soirée cinéma autour d'un film autoproduit ou hollywoodien...

#### Un événement à bas seuil

Dans les paroisses, presque toutes les personnes impliquées se disent plus que satisfaites du résultat.

tat: 55% sont «très favorables» à la réitération du projet et 35%, «plutôt favorables». La majorité évalue le rapport coût/bénéfice de «bon», voire de «très bon». La qualité de la nourriture, le nombre de groupes impliqués, la bonne visibilité et la publicité à l'échelle régionale apparaissent parmi les premiers facteurs de réussite.

La Nuit des Eglises, qui visait aussi à rejoindre des personnes distancées de l'Eglise, a partiellement atteint cet objectif. Les responsables estiment avoir accueilli entre 20 et 25% de personnes hors paroisse. Cependant, ce chiffre global ne reflète pas les différences entre les lieux: dans certains, tous les visages étaient connus, dans d'autres une personne sur deux venait pour la première fois. Pour l'instant, les causes de ces écarts ne sont pas encore définies; il faudra attendre les résultats de l'analyse détaillée des données pour tirer des conclusions. Quoi qu'il en soit, les responsables du projet dans les paroisses sont unanimes: l'événement contribue à redorer l'image de l'Eglise en tant qu'institution sociale. De fait, la presse et les visiteurs et visiteuses se sont montrés tout à fait

élogieux et les appels à renouveler l'expérience ont été très nombreux, sûrement parce que l'Eglise, dans sa diversité, a su montrer d'elle un visage accueillant.

### Les bénévoles, maillon fort

Les paroisses ont relevé le défi avec brio. Que d'énergie déployée, de joie, de créativité pour organiser les festivités! Quel sens de l'engagement pour réaliser un projet qui se rajoutait aux tâches ordinaires! En plus de leurs propres forces, les paroisses ont reçu le soutien de 16 bénévoles en moyenne, ce qui est très réjouissant.

Après la fête, voici venu le temps de l'évaluation. Une fois que le groupe de direction du projet se sera exprimé, ce sera au Conseil synodal de décider du sort de la Nuit des Eglises et d'une éventuelle deuxième édition en 2020, qui se déroulerait également sur la partie francophone du territoire. Certaines paroisses n'en ont cure: elles ont déjà annoncé qu'elles inscriraient à leur agenda la deuxième Nuit des Eglises en 2020. Avec ou sans les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure.



Lauperswil



© Refbejusso Team

Lauperswil



© Refbejusso Team

Stettlen



© Refbejusso Team

Lauperswil



© Refbejusso Team

Gümligen





© Refbejusso Team

Lützelflüh



© Refbejusso Team

Stettlen



© Refbejusso Team

Impressionen aus der  
Langen Nacht der Kirchen

Impressions de la  
Nuit des Eglises

Lauperswil

# PARALLELEN VON STADT ZU LAND

SOLOTHURN UND LEISSIGEN

**An der Langen Nacht der Kirchen fanden im gesamten Kirchengebiet zahlreiche Aktivitäten statt. Dies mit grossem Erfolg. Was es braucht, um einen solchen Anlass zu organisieren und durchzuführen, erzählen Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch aus Solothurn und Pfarrer Martin Tschirren aus Leissigen im Berner Oberland.**

Von Adrian Hauser

In Solothurn war einiges los: Die Lange Nacht startete um 18 Uhr mit Glockengeläut aller beteiligten Kirchen in der Stadt. Aufgrund der guten ökumenischen Zusammenarbeit in Solothurn wurde auch dieser Anlass gemeinsam getragen. Beteiligt waren die reformierte Stadtkirche, die christkatholische Franziskanerkirche, die römisch-katholische St.-Ursen-Kathedrale und die römisch-katholische Jesuitenkirche. Nach dem Glockengeläut fand in der Stadtkirche ein ökumenischer Auftakt statt mit einem Bläserquartett und anschliessender Maibowle zum Anstossen.

«Das Projekt passte zu unserem Konzept einer offenen und gastfreundlichen Kirche», erklärt

Pfarrerin Alexandra Flury-Schölch. Zusammen mit Pfarrerin Thala Linder, Pfarrer Koen De Bruycker und vielen Freiwilligen hat sie auf reformierter Seite die Lange Nacht der Kirchen organisiert. So kümmerte sich eine der Jugendgruppen um den Barbetrieb vor der Kirche, eine andere um das Boulespielen, der Apéro wurde gespendet. Am Programm wirkten Gruppen mit, die sowieso in der Stadtkirche beheimatet sind, wie die Kantorei oder der Organist Urs Aeberhard. Auslagen für Essen und Trinken sowie Honorare für eingeladene Musiker konnten über die Kollekte und durch das bestehende Budget für kulturelle Anlässe gedeckt werden. Die Organisation hielt man bewusst schlank: Es gab keine langen Sitzungen eines Organisationskomitees, zwei Sitzungen im ökumenischen Rahmen reichten, um die Aufgaben zu verteilen.

## Kirche als Haus

Die Mühe und der Aufwand haben sich gelohnt! Gemäss Alexandra Flury-Schölch waren im Laufe des Abends allein in der Stadtkirche immer rund 50–100 Personen anwesend, immer wieder andere, da die Besucherinnen und Besucher zirkulierten. Doch nicht nur die Anzahl der Besuchenden zeugt vom Erfolg des Anlasses, sondern auch die gute Atmosphäre.

Und besonders erfreulich: «Es kamen viele Gäste, die zum ersten Mal in unserer Kirche waren und den Anlass als Tag der offenen Tür nutzten. Auch sie fühlten sich wohl», freut sich Alexandra Flury-Schölch. «Ich glaube, alle Leute gingen zufrieden nach Hause», erzählt Alexandra Flury-Schölch. Besonders gut angekommen ist der spirituelle Barfuss-Tanz von 22 bis 24 Uhr, wobei der Kirchenraum leergeräumt und farbig beleuchtet war und moderne Musik nach einem Leitfaden aufgelegt wurden, der dem inneren Leitfaden einer Liturgie entspricht. Zuvor standen weitere musikalische Darbietungen wie romantische Orgelstücke oder Musik & Poesie mit einem Bläserquartett auf dem Programm. Vor der Kirche konnten sich Kinder und Erwachsene beim Boule-Spiel vergnügen.

*Alexandra Flury-Schölch vor der reformierten Stadtkirche in Solothurn.*

*Alexandra Flury-Schölch de l'Eglise réformée de la ville de Soleure.*



Die Lange Nacht der Kirchen zeigte: Kirche ist weit mehr als der traditionelle Sonntagsgottesdienst! «Unser Kirchenkreis sieht unsere Stadtkirche als <Kirche der Vielfalt>, als Haus mit verschiedenen Zimmern und einer gastlichen Eingangshalle, in der man sich zwischendurch begegnet und sich kennenlernt», so Alexandra Flury-Schölch: «Es freut uns, wenn diese Vision nach aussen strahlt.»

Aufgrund der durchwegs positiven Bilanz ist für das ökumenische Team bereits schon jetzt klar: «Nächstes Mal sind wir wieder mit dabei!»

### Jugendliche übernehmen Verantwortung

«Wir waren etwas spät dran mit der Planung.» Dies sagt Martin Tschirren im schattigen Pfarrhausgarten direkt am Thunersee bei selbst gepflücktem Tee aus dem Garten. Leissigen ist ein Dorf mit rund 1500 Einwohnern, die Grundvoraussetzungen also ganz anders als im städtischen Solothurn. Oder doch nicht? Auch Pfarrer Tschirren konnte viele Freiwillige zur Mitarbeit bewegen, insbesondere auch die Jugend. Und auch er versteht sich als offene, gastfreundliche Kirche – das ganze Jahr über und nicht nur an bestimmten Anlässen.

Aus der Langen Nacht der Kirchen machte er kurzum ein KUW-Projekt mit Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse – «aus arbeitsökonomischen Gründen», wie er sagt. Die Jugendlichen haben Verantwortung übernommen und waren die eigentlichen Gastgeber des Abends. Besonders gut angekommen ist das Essen. Dies wurde hauptsächlich von Familien aus dem Dorf organisiert. Eine Thailänderin, die mit einem Mann aus Leissigen verheiratet ist, bereitete beispielsweise eine authentische Nudelsuppe zu. Eine andere Familie mit einer starken Affinität zu Amerika wartete mit Hot-Dog-Sandwiches auf, eine dritte brachte Falafel mit. Dazu gab es Käse- und Brotspezialitäten aus der Gegend sowie ein reichhaltiges Dessertbuffet.

«Sehr gut angekommen ist auch das Baumklettern», erzählt Martin Tschirren. Dies ermöglichte eine ortsansässige Baumpflegefirma, die dazu auch das nötige Material hatte. Es gab einen Baum für Erwachsene und einen für Kinder. Gut gesichert konnte man am Seil bis ganz oben in den Wipfel klettern. Die Baumpflegefirma stellte Material und Helfer gratis zur Verfügung. Auch die Musiker, die später auf der offenen Bühne spielten, taten dies ohne Gage. Im Gegenzug dürfen sie die Kirche unentgeltlich für Konzerte nutzen. Die Stilrichtungen reichten von einer Zithergruppe, über World Music, Tangofusion mit Tanz, Pop bis hin zu Orgelklängen und Chorgesängen. Im Kirchenraum trat auch eine Tanzgruppe auf und ein junger autistischer Schriftsteller las aus einem seiner Bücher.

Dank aller Beteiligten wurde die Lange Nacht der Kirchen zu einem Dorffest. Martin Tschirren schätzt, dass insgesamt etwa 100 Personen den Anlass besuchten. Darunter auch solche, die sich sonst nicht aktiv am Kirchgemeindeleben beteiligen. Durch die freiwillige Beteiligung der KUW-Klasse, deren Eltern, des Pfarrers und Mitgliedern des Kirchgemeinderats konnten die



Kosten gering gehalten werden. Gebraucht wurden etwa 500 Franken für das Essen und ein wenig über 300 Franken für Geschenke. Diese Auslagen wurden aus dem regulären Budget der Kirchgemeinde genommen. Für die Werbung im Vorfeld schloss man sich teilweise mit anderen Kirchgemeinden aus dem Bezirk zusammen und bezog auch Material der Landeskirche. Zudem machten die Musiker über ihre Kanäle auf ihre Auftritte aufmerksam.

Für Martin Tschirren war der Anlass ein voller Erfolg: «Das Fest brachte Bewegung in die Kirchgemeinde und schuf auch Gelegenheiten zur Begegnung!» Deshalb wäre auch er ein nächstes Mal gerne wieder mit dabei.

### Positives Fazit

Beide Beispiele – Solothurn und Leissigen – zeigen, dass mit Freiwilligenarbeit vieles möglich ist, ohne dass Tausende von Franken ausgegeben werden müssen. In einer Stadt wie Solothurn sind die Ansprüche etwas höher, allerdings können grössere Kirchgemeinden in der Regel auch mehr Freiwillige aktivieren und auf ein höheres Budget zurückgreifen. Auf dem Land sind die Dimensionen insgesamt kleiner; das hindert aber nicht daran, ein ebenso attraktives Programm zu kreieren und im Verhältnis ebenso viele Leute anzusprechen.

*Martin Tschirren auf dem Areal um Kirche und Pfarrhaus in Leissigen.*

*Martin Tschirren sur l'aire de l'Eglise et de la cure de Leissigen.*

# «L'ÉGLISE EST UN LIEU DE RENCONTRE»

RONDCHÂTEL

**Dans l'arrondissement du Jura, seule la paroisse de Rondchâtel a organisé cette année sa Nuit des Eglises. La manifestation s'est déroulée sur les sites d'Orvin, Péry et Vauffelin. A l'initiative du projet, le pasteur Lucien Boder est prêt à renouveler l'expérience.**

Par Nathalie Ogi

Le 25 mai dernier, les trois églises ont ouvert leurs portes entre 18 et 24 heures. Au programme de cette soirée festive et peu ordinaire: des concerts donnés par des fanfares locales, de la littérature aussi, avec des auteurs régionaux qui ont lu des extraits de leurs œuvres, des intermèdes musicaux, des chants, des lectures de psaumes entrecoupées de musique d'orgue. A Orvin, une historienne d'art a présenté un tableau et les décorations réalisées dans l'édifice par Léo-Paul Robert. Elle a évoqué l'ancrage du peintre dans le village, mais également dans la foi, et son intérêt pour la nature. Ici et là, une projection de film, un piano bar en plein air ou une discothèque ont clôt la soirée. Enthousiaste, le pasteur espérait qu'en organisant des animations dans les trois lieux, les gens passe-

raient d'une église à l'autre. «Rondchâtel est en effet une paroisse particulière puisqu'elle est issue de la fusion de trois entités différentes. Le sens d'appartenance des paroissiens y est par conséquent un peu plus délicat qu'ailleurs», explique Lucien Boder. Mais l'ambition première de faire circuler les visiteurs entre les trois sites n'a pas fonctionné. «Nous avons peut-être visé trop haut, ou alors le programme n'était pas adapté», souligne le pasteur. La petite restauration prévue aux abords de chaque lieu y a sans doute aussi été pour quelque chose. Les gens ont en effet pris plaisir à s'attabler sous le ciel étoilé et à partager un moment convivial. Ensuite, plus question de se déplacer vers une autre église.



Orvin

## Un gros investissement

Lucien Boder est plutôt satisfait de la fréquentation de cet événement. En moyenne, chaque église a accueilli une cinquantaine de personnes; des habitués, mais également des paroissiens qui avaient rarement été vus au culte auparavant. Certaines personnes de passage se sont également arrêtées pour une visite de l'un ou l'autre des édifices et de ses combles ou encore pour tenter de sonner les deux cloches en bronze à Vauffelin, sous la houlette d'Olivier Jordi, dernier sonneur de cloches du Jura bernois. Durant toute la soirée sur les trois sites, un concours consistant à mettre le sens de l'observation en éveil a été proposé. Il s'agissait de reconnaître les lieux en partant d'un détail figurant sur une photo. Au final, la manifestation a représenté un énorme investissement administratif et organisationnel. Une dizaine de bénévoles se sont mobilisés pour chaque église. Là encore, le bilan est positif: «Les gens ont mouillé leur chemise, mais ils étaient contents du résultat, et aussi d'avoir été sollicités pour participer au projet.» Quant à Lucien Boder, il a apprécié voir ces trois lieux animés de manière différente que d'habitude. «En tant que pasteur, il me tenait à cœur de montrer qu'une église n'est pas seulement un lieu sacré, au sens d'intouchable, mais qu'elle est aussi un lieu de vie et de rencontre.» L'expérience pourrait être renouvelée en 2020, date à laquelle la manifestation devrait en principe se produire ailleurs aussi dans le Jura bernois et en Suisse romande, à Lausanne notamment.

## Lausanne pionnière en la matière

En 2008, la capitale vaudoise a été une des premières villes en Suisse à organiser une Nuit des Eglises, une manifestation née à l'origine en Autriche qui s'est ensuite propagée à St-Gall. Depuis, Lausanne a renouvelé l'expérience à quatre reprises, avec à chaque fois une trentaine d'églises ouvertes dans la ville et son agglomération, explique Gabriel Dutoit, répondant lausannois de la communication de l'Eglise évangélique réformée vaudoise (EERV). Avec 3000 visiteurs en 2014 et 2017, il s'agit du plus grand événement œcuménique organisé dans le canton de Vaud. Il est désormais mis sur pied par les diverses familles confessionnelles. La version lausannoise de la Nuit des Eglises poursuit cinq objectifs: il s'agit premièrement d'éveiller et de stimuler la curiosité spirituelle des participants, de donner de la visibilité aux diverses Eglises, mais aussi de réunir un public plus important que l'édition précédente et de faire entrer les gens dans plusieurs églises au cours de la même soirée. Enfin il s'agit d'enrichir les liens entre les communautés religieuses à travers ce projet.



Pery

## Enthousiasme

Pour attirer un public plus large que le cercle des paroissiens habituels, Gabriel Dutoit souligne la nécessité de créer des événements vraiment originaux. La Nuit des Eglises lausannoise a ainsi vu au cours de ses diverses éditions un pasteur qui présentait la Bible en jonglant, une «silent party» offrant la possibilité de visiter une église en étant guidé par son smartphone. La force de la dernière édition a aussi été de sortir dans la rue: une scène a été montée sur la place de la Riponne, où se sont produits plusieurs groupes de musique de confession différente. De manière générale, le répondant lausannois de la communication relève qu'il s'agit toujours de supers événements. «J'ai toujours adoré vivre cette ouverture au sein du christianisme et ce dialogue entre les religions. Il s'agit d'une belle dynamique et à chaque fois les communautés qui y participent sont très motivées et enthousiastes.» Un enthousiasme qui a sans doute été contagieux, puisqu'en 2014, la ville de Neuchâtel montait également sa propre Nuit des Eglises, reprenant le graphisme des affiches lausannoises. En 2017, c'est la ville de La Chaux-de-Fonds qui participait à l'événement, de manière plus modeste, avec trois églises. Le rêve serait d'organiser cette manifestation au niveau suisse.

# EIN ENERGIEAUSWEIS FÜRS PFARRHAUS

OEKU KIRCHE UND UMWELT

UN CERTIFICAT ÉNERGÉTIQUE POUR LA CURE

OEKU ÉGLISE ET ENVIRONNEMENT

**Die Kirchgemeinde Stettlen hat ihre Liegenschaften auf energetische Schwachstellen untersucht. Die Untersuchung wurde von Refbejuso und vom Kanton Bern bezahlt. Die Beiträge an den Energieausweis für Gebäude GEAK sind in den Kantonen Jura und Solothurn tiefer als im Kanton Bern. Deshalb kommt das Förderprogramm von Refbejuso dort besonders zum Tragen.**

*Die Energieberatung hat gezeigt, welche Massnahmen im Pfarrhaus von Stettlen am meisten Energie einsparen.*

*Le conseil en énergie a montré quelles mesures permettent les plus grands économies d'énergie dans la maison de paroisse de Stettlen.*

Von Kurt Aufderreggen\*

Die reformierte Kirche von Stettlen steht mitten im langgezogenen Dorf und lädt mit ihren gedungenen Proportionen, der eigentümlichen Turmbekrönung und dem angrenzenden Kinderspielplatz zum Verweilen ein. Daneben steht das als erhaltenswert eingestufte Kirchgemeindehaus mit Baujahr 1934 und auf der gegenüberliegenden Strassenseite das Pfarrhaus aus dem Jahr 1929.

2017 beschloss der Kirchgemeinderat, den Energieverbrauch und die Isolationsmöglich-

keiten dieser Gebäude zu untersuchen. Die Aussenwände sind nicht gedämmt und die Warmwasseraufbereitung geschieht noch mittels konventioneller Elektroboiler. Als Entscheidungshilfe für das weitere Vorgehen sollte eine Fachperson eine Reihe von Verbesserungen vorschlagen.

## Refbejuso unterstützt Energieberatung

Beat Müller ist im Kirchgemeinderat zuständig für die Liegenschaften. Die Ergebnisse der Gebäudeanalyse haben ihn überzeugt: «Aufgrund der Analyse haben wir nun Offerten für die notwendigen Isolationsarbeiten und für den Ersatz der Boiler eingeholt.» Müller arbeitet selber beim Bundesamt für Umwelt BAFU und ist froh um die Expertise der Gebäudespezialisten: «Der GEAK hat uns gezeigt, wo die dringendsten Probleme sind und wie viel die verschiedenen Varianten etwa kosten.» Die Ergebnisse sind für den Kirchgemeinderat eine wertvolle Grundlage. «Nicht der energetische Zustand allein bestimmt die weitere Strategie des Kirchgemeinderats. Aber diese Ergebnisse sind eine wichtige Entscheidungsgrundlage.»

\* Umweltbeauftragter oeku



© Andreas Zimmermann, Stettlen

## Refbejuso-Unterstützung jetzt beantragen!

Die Kosten für den Energieausweis der kirchlichen Gebäude in Stettlen wurden vom Kanton Bern und von Refbejuso übernommen. Bei Kirchen kommt die Refbejuso-Unterstützung besonders zum Tragen, weil der vom Kanton geförderte GEAK nur für bewohnte Gebäude erstellt wird. Die Synode hat auch die Weiterführung des Förderfonds für Solaranlagen beschlossen, Formulare und Reglemente gibt es bei der Fachstelle oeku Kirche und Umwelt: Tel. 031 398 23 45, [info@oeku.ch](mailto:info@oeku.ch), [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch) > Themen > Refbejuso

**F** La paroisse de Stettlen a analysé ses immeubles pour rechercher leurs points faibles énergétiques. Les coûts de l'expertise ont été pris en charge par Refbejuso et le canton de Berne. Les subventions en faveur du certificat énergétique pour les bâtiments (CECB) sont moins élevées dans les cantons du Jura et de Soleure que dans celui de Berne. C'est pourquoi le programme d'encouragement de Refbejuso joue un rôle particulièrement important.

Par Kurt Aufderegg\*

Au centre du village allongé de Stettlen se dresse l'église réformée. Ses proportions trapues, le curieux sommet de son clocher et la place de jeux attenante invitent le passant à s'attarder. A côté d'elle se trouve le bâtiment paroissial, construit en 1934 et classé monument digne d'être sauvegardé, et de l'autre côté de la route la cure datant de 1929.

En 2017, le conseil de paroisse a décidé d'évaluer la consommation énergétique et les possibilités d'isolation de ces bâtiments. Leurs parois extérieures ne sont pas isolées, et l'eau chaude est encore produite avec un chauffe-eau électrique conventionnel. Un spécialiste devait ensuite proposer une série d'améliorations en tant qu'aides à la décision pour la suite de la procédure.

### Refbejuso soutient les conseils en matière de gestion énergétique

Beat Müller est membre du conseil de paroisse et responsable des immeubles. Les résultats de l'ana-

### Le soutien de Refbejuso est particulièrement efficace dans les cantons du Jura et de Soleure

Le programme de soutien de Refbejuso joue un rôle particulièrement important dans les cantons du Jura et de Soleure, car les subventions y sont inférieures à celles accordées par le canton de Berne. Le Synode a également décidé de maintenir le Fonds d'encouragement des installations solaires, les formulaires et règlements correspondants sont disponibles auprès du service oeku Eglise et environnement:

Tél. 031 398 23 45, [info@oeku.ch](mailto:info@oeku.ch),

[www.oeku.ch](http://www.oeku.ch) > **Thèmes** > **Refbejuso**

lyse des bâtiments l'ont convaincu: «Sur la base de ce bilan, nous avons demandé des offres pour les travaux d'isolation nécessaires et le remplacement du chauffe-eau.» Travaillant lui-même à l'Office fédéral de l'environnement (OFEV), il se dit satisfait de l'expertise rendue par les spécialistes en bâtiment: «Le CECB nous a montré où se situaient les problèmes les plus urgents et combien coûtaient approximativement les différentes variantes.» Les résultats fournissent de précieuses informations au conseil de paroisse. «L'état énergétique n'est pas le seul facteur sur lequel s'appuie le conseil de paroisse pour définir sa stratégie future. Mais cette expertise représente une importante base de décision.»

\* Kurt Aufderegg est délégué à l'environnement auprès d'oeku Eglise et environnement



Kurt Aufderegg et al.:  
**Es werde grün. Umwelthandbuch für Kirchgemeinden**  
Broschur A4, 152 Seiten, illustriert  
ISBN 978-3-7252-0967-5, Fr. 34.80

## Es werde grün Umwelthandbuch für Kirchgemeinden

Kirchgemeinden vertreten die christliche Botschaft glaubwürdiger, wenn sie selbst mit der Schöpfung sorgsam umgehen. Das Umwelthandbuch «Es werde grün» unterstützt sie dabei: Es thematisiert den Umgang mit Energie in kirchlichen Gebäuden, die Gestaltung der Grünflächen, Ökologie im Pfarrbüro und die umweltfreundliche Planung von Gemeindefesten. Kirchen können ihre Umweltarbeit systematisieren und mit dem Label «Grüner Güggel» auszeichnen lassen – das Handbuch zeigt den Weg dazu. Karikaturen von Mix und Remix führen die Kapitel ein, zahlreiche Abbildungen illustrieren den Text.

### Herausgeber: oeku Kirche und Umwelt

Der ökumenische Verein oeku Kirche und Umwelt regt mit der jährlichen Aktion SchöpfungsZeit schöpfungstheologisches Lernen und Erfahren in Kirchen an. Die oeku fördert schöpfungsgerechtes Verhalten durch Kurse und Publikationen und unterstützt Kirchgemeinden und Pfarreien beim systematischen Umweltmanagement.



### Aus dem Inhalt

Energie sparen, Umbauen und sanieren, Nachhaltig einkaufen, Ökologie im Büro, ökologische Reinigung, Blumenschmuck, Abfallmanagement, Kirchenfeste umweltfreundlich planen, umweltschonend mobil sein, Artenvielfalt fördern, systematisches Umweltmanagement.

# Taste, fühle, begreife

**Der Slogan für die «SchöpfungsZeit» «Taste, fühle, begreife!» ermuntert zum Berühren der Dinge, um sie zu verstehen. Als «SchöpfungsZeit» gilt im Kirchenjahr die Zeit vom 1. September bis zum 4. Oktober. Das Jahresthema der oeku zum Tastsinn ist Teil einer Reihe zu den fünf Sinnen.**

Von Kurt Zaugg-Ott\*

Die Haut ist das grösste Sinnesorgan des Menschen. In der Haut haben wir Sinneszellen, die auf Reize wie Temperatur, Druck, Berührung, Vibration und Schmerz reagieren. Der Tastsinn konzentriert sich in Händen, Füssen und dem Mund. Und unser grundlegendes Körperempfinden verdanken wir dem Tastsinn. Ohne die sinnliche Wahrnehmung über die Berührung wüssten wir gar nicht, dass wir existieren.

Den Tastsinn haben wir mit anderen Geschöpfen gemeinsam. Aber im Vergleich zum Menschen ist er bei Tieren oft viel stärker ausgeprägt. Mit ihren Tast- oder Schnurrhaaren beispielsweise können sich viele Säugetiere auch im Dunkeln orientieren.

## Heilende Berührung

Neben dem Nutzen für die alltägliche Lebensbewältigung weisen Tast- und Spürerfahrungen auch über sich hinaus. Pflanzen zu berühren und zu pflegen, tut uns Menschen gut, sind Gartentherapeutinnen überzeugt. Im Handauflegen erfahren Menschen, dass sie in etwas Grösseres eingebettet sind, das über das Zwischenmenschliche hinausgeht. In einer Salbung kommt etwas von der Schönheit zum Ausdruck, die der menschlichen

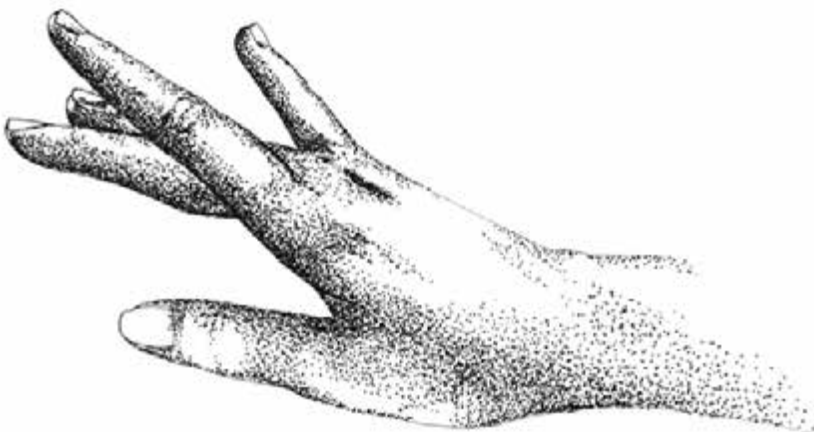
Haut ursprünglich zukommt, und die Hoffnung auf Heilung klingt an, die keine Verwundung zerstören kann.

In verschiedenen biblischen Erzählungen geschieht Heilung durch Berührung (z. B. Mt 8,2-3). Der barmherzige Samariter – das Urbild diakonischen Handelns – lässt sich vom Verletzten im Strassengraben betreffen und nimmt sich seiner an. Er versorgt seine Wunden, lädt ihn auf sein Reittier und bringt ihn an einen sicheren Ort. Doch nicht nur der Mitmensch, auch das verletzte Mitgeschöpf kann uns betreffen und zum heilenden Tun herausfordern. Das Handeln zugunsten der Mitmenschen soll nicht gegen das Handeln für die Schöpfung ausgespielt werden, meint der Theologe Otto Schäfer in seinem Predigtimpuls für die «SchöpfungsZeit». Es ist tatsächlich an der Zeit, Mitleid für die Schöpfung zu entwickeln angesichts der spürbaren Auswirkungen des Klimawandels auf Pflanzen, Tiere und Menschen. Denn wer sich vom Leid berühren lässt, wie der barmherzige Samariter, sucht nach den richtigen Handlungsmöglichkeiten.

## «SchöpfungsZeit» zum Tastsinn

Die «SchöpfungsZeit»-Dokumentation der Fachstelle oeku Kirche und Umwelt ist den Refbejuso-Pfarrpersonen zusammen mit einer Karte in Braille-Schrift zugestellt worden. Ein Magazin mit Fachbeiträgen lag dem «bref 9/2018» bei. In der Dokumentation der oeku finden sich neben Predigt- und Liturgieimpulsen allerlei Anregungen, von der Tastgalerie über einen Fussparcours bis hin zum Barfusslaufen und dem Tipp, wie Indianer gehen zu lernen. Doch Tast- und Spürerfahrungen lassen sich auch bei einfacher Gartenarbeit oder einem Arbeitseinsatz in der Natur machen. Gärten bieten die Gelegenheit, die Natur zu erfahren und sich Gott zu nähern, meint Pfarrerin Anne-Christine Menu-Lecourt. Sie betreut in Genf das Urban-Gardening-Projekt «Jardiniers de la Création».

\* Leiter oeku



Materialbestellungen:  
oeku Kirche und Umwelt, Bern  
Tel. 031 398 23 45  
info@oeku.ch, [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch)



# «J'ai la passion de cette Eglise»

**Béatrix Ogi préside depuis 15 ans le Conseil de paroisse de Sonvilier. Elle est également depuis six ans à la tête du Syndicat des paroisses de l'Erguël. Cette femme engagée aime le contact humain et ne compte pas son temps pour sa paroisse. Rencontre à Sonvilier.**

Par Nathalie Ogi

Béatrix Ogi a plongé très jeune dans la dynamique de l'Eglise. En huitième année scolaire déjà, elle donnait l'école du dimanche à Reconvilier, alors qu'elle habitait Sonvilier. Cette jeune quinquagénaire est devenue conseillère de paroisse en 2000, avant d'être littéralement «poussée» au poste de présidente deux ans et demi plus tard. A l'époque, la paroisse de Sonvilier traversait une période un peu houleuse, avec plusieurs vacances successives au poste de pasteur. Il fallait absolument trouver quelqu'un pour tenir la barre. C'est le délégué aux affaires ecclésiastiques du canton de Berne qui est venu la solliciter. Si ses débuts au conseil de paroisse ont été difficiles dans ces conditions, l'arrivée fin 2013 de la pasteure actuelle a été un grand bonheur pour Béatrix Ogi. «Avec Corinne Baumann, nous sommes sortis des murs de l'église», relève la présidente de paroisse. Les projets se multiplient, avec notamment les «cultes sans bon-dieuserie», l'arrivée d'un piano de concert dans l'église, mais également un Noël plus «punchy». Et ces événements ont du succès; les paroissiens sont en rendez-vous. Soudain, l'Eglise est vraiment devenue un lieu de vie. Avec son travail à la manufacture horlogère Eta et ses activités de présidente du conseil de paroisse et du syndicat des paroisses de l'Erguël, Béatrix Ogi cumule un 150%. Mais pour elle, il s'agit véritablement d'une «passion». «Mes parents s'inquiètent parfois pour moi, mais je suis comme un marathonien, plus j'en fais et plus j'en ai envie.»

## Bien entourée

Tout au plus, la présidente du conseil concède-t-elle que le côté administratif de son engagement est parfois pesant. Heureusement, elle se sent bien soutenue par sa secrétaire, la pasteure, les conseillers et même les paroissiens qui se sont toujours montrés accueillants et bienveillants. «Sans cet entourage, j'aurais jeté l'éponge depuis longtemps.» Sa plus grande réussite aura été d'instaurer des repas pour les réunions du conseil de paroisse. Cela a pour effet d'apaiser les relations



©Nathalie Ogi

car en effet «on ne mange pas avec son ennemi». Malgré son enthousiasme, Béatrix songe tout de même à se retirer gentiment. «C'est la même impression que quelqu'un qui part à la retraite. On a envie et en même temps on est déchiré.» Elle pense toutefois qu'il serait bon de changer de présidence: «On ne convient pas à tout le monde et une autre personne pourrait apporter des choses différentes.» Mais pour l'instant, la perspective de son départ suscite surtout des hauts cris. «Tout le monde n'a pas envie de reprendre cette charge qui peut faire peur. Mais c'est surtout moi qui me charge beaucoup, parce que j'aime cela», souligne la présidente.

Béatrix Ogi

## Catéchèse

Formée à la catéchèse, la présidente de paroisse n'a pas peur de se retrouver désœuvrée lorsqu'elle aura quitté son poste. Cette célibataire organise déjà des camps pour les jeunes de la paroisse ainsi que des Noëls notamment. Récemment, elle a suivi les cours donnés par le Centre de Sornetan pour les conseillers de paroisse. «Je ne me satisfais pas de rester dans une habitude.» Une formation bienvenue alors que cet engagement au sein de la paroisse se complexifie et devient presque professionnel. Nul doute qu'avec son expérience, Béatrix Ogi saura, quant à elle, relever d'autres défis.

# «Eine Brücke zur Bibel bauen»

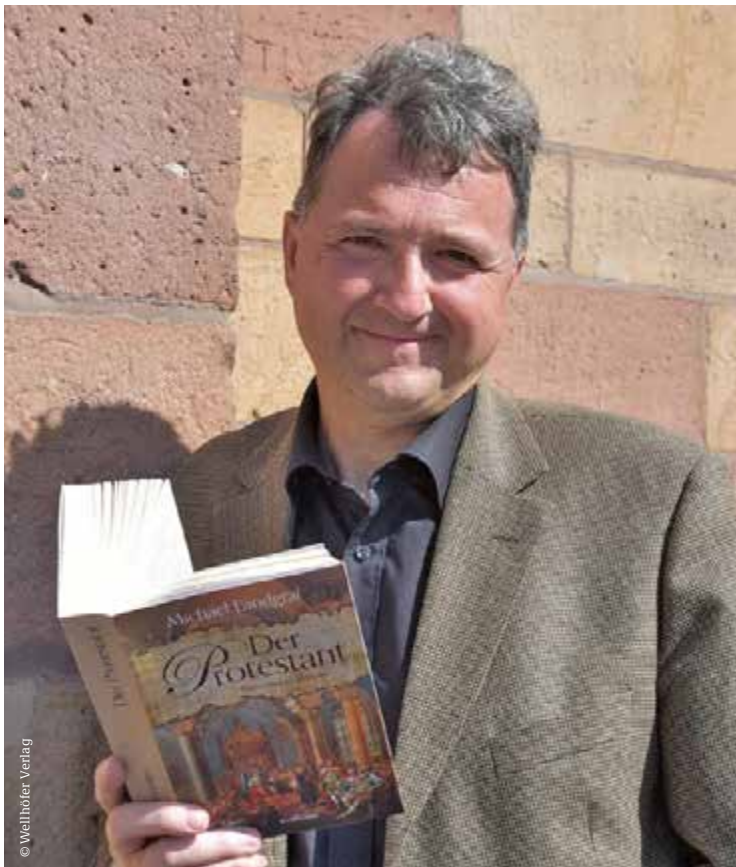
**Michael Landgraf ist Leiter des Religionspädagogischen Zentrums Neustadt (D), Lehrbeauftragter an der Universität Mainz für Bibeldidaktik und Autor von Kinderbibeln sowie von Arbeitshilfen zur Bibel. Er gestaltete Ende Mai als Referent die religionspädagogische Fachtagung «Bibel kreativ: Zugänge und Lernwege mit der Bibel» im Haus der Kirche in Bern.**

Von Rahel Voirol\*

*Bei unseren Überlegungen zu einem neuen religionspädagogischen Gesamtkonzept beschäftigt uns zentral die Frage nach der Verbindung der biblischen Inhalte mit den heutigen Menschen. Herr Landgraf, warum steht bei Ihnen die Bibel so sehr im Zentrum? Was «bringt» es den Kindern und Jugendlichen, einen eigenen Zugang zur Bibel zu finden?*

Für mich ist die Bibel mehr als ein Buch. Sie zeigt den Weg, den Menschen mit Gott gehen. Uns wird durch die Bibel ein Spiegel vorgehalten: Wie David ist keiner vollkommen, wie Petrus keiner unfehlbar, und dennoch werden wir von Gott begleitet und geliebt. Kinder haben oft ähnliche

Michael Landgraf



Gedanken wie die, die in den Psalmen zu finden sind – beispielsweise wenn es heisst, dass mir das «Wasser bis zum Hals» steht (Psalm 69). Solche Bibelworte können sprachfähig machen, über eigene Lebenssituationen zu sprechen. Auch erleben Jugendliche ein ständiges Auf und Ab, vergleichbar mit der Lebenskurve von Josef. Durch Geschichten wie diese erfahren sie, dass Gott einem selbst im Dunkeln beistehen kann.

*Die Vision Kirche 21 von Refbejuso beinhaltet den Leitsatz «Auf die Bibel hören – nach den Menschen fragen.». Wie kann dieser Ihrer Meinung nach kreativ umgesetzt werden?*

Der Leitsatz verbindet die Bibel als Basis des Glaubens mit den Menschen, die heutzutage immer weniger Bezug zur Bibel haben. Die Herausforderung wird sein, Bibelgeschichten als Lebensgeschichten herauszustellen. Dabei sollte eine Verbindung zwischen den Menschen heute und der Bibel hergestellt werden – beispielsweise über die Spurensuche in der Lebenswelt. Es kann dabei bei Namen angeknüpft werden, die aus der Bibel stammen, oder Spuren der Bibel können aufgezeigt werden, die in der Sprache, der Kunst, der Literatur und der Musik zu finden sind. Selbst die aktuelle Werbung und Musik der Jugendkulturen ist voller Bezüge. Ist erst einmal das Interesse geweckt, wird das Gespräch über biblische Inhalte leichter.

*Sie haben an der Tagung in Bern ausgeführt, dass sich das Christentum dadurch auszeichne, seine «Heilige Schrift» auch durch Übersetzungen und Übertragungen – bis hin zur Kinderbibel – zugänglich zu machen. Wo liegt die Grenze zwischen der «Heiligen Schrift» und Bibeln mit Übersetzungen und Übertragungen? Gibt es «schlechte» Kinderbibeln, die nicht mehr «Heilige Schrift» sind? Und was sind Merkmale einer empfehlenswerten Kinderbibel?*

Übersetzungen unterscheiden sich, ob sie nahe am Urtext sind wie die Elberfelder, verständnisorientiert wie die «Gute Nachricht Bibel» oder einen Mittelweg gehen wie Luther, die Zürcher und die Einheitsübersetzung. Problematisch wird es dann, wenn zu sehr interpretiert wird. Bei manchen Kinderbibeln kommt den Erzählenden der Blick für das Wesentliche abhanden. Wo eine Kinderbibel den Bibeltext nicht als Basis hat, ist es keine Bibel. Als Autor von Kinder- und Jugendbibeln habe ich selbst immer darauf geachtet, dass Texte gut elementarisiert und erzählt sind. Nur so

können sie eine Brücke zur Bibel bauen und Kinder nicht irritieren, wenn sie später die Geschichte aus der Vollbibel hören.

*Eines Ihrer Anliegen ist auch, dass sich Kinder und Jugendliche an eine «Vollbibel» heranwagen. Ab welchem Alter ist es sinnvoll, eine Vollbibel in Händen zu haben und zu lesen?*

Das hängt von unterschiedlichen Voraussetzungen ab, die nicht pauschal beantwortet werden können. Bei Kindern, die früh im häuslichen Umfeld an die Bibel herangeführt werden, kann dies schon im Grundschulalter gelingen, während es anderen noch im Erwachsenenalter schwerfällt, eine Vollbibel zu erschliessen. Der Vorteil bei

«Informationen müssen gut fundiert und nachvollziehbar auf elementare Weise auf den Punkt gebracht werden.»

der grossen Auswahl an Bibelausgaben ist, dass man immer eine Brückenbibel findet, die für einen die richtige sein kann, um am Ende auch eine Vollbibel zumindest auszugsweise erschliessen zu können.

*Sie sind Autor zahlreicher Unterrichtshilfen. Worauf legen Sie religionspädagogisch und didaktisch besonderen Wert?*

Bei den Texten achte ich auf eine leicht verständliche Sprache. Informationen müssen gut fundiert und nachvollziehbar auf elementare Weise auf den Punkt gebracht werden. Bei den Impulsen ist es mir wichtig, dass neben dem Lernen und Diskutieren auch kreativ weitergearbeitet werden kann.

*Neben der fachwissenschaftlichen Arbeit versuchen Sie auch einem weiteren Publikum wichtige christliche Inhalte nahezubringen, beispielsweise über Ihre schriftstellerische Arbeit. In Ihrem historischen Roman «Der Protestant» tauchen Sie in die Zeit der Reformation ein. Welches sind für Sie zentrale Aussagen aus dieser Zeit, welche noch heute Gültigkeit haben?*

Wir sind wie damals in einer Umbruchzeit. Da ist die Medienrevolution. Durch den Buchdruck wurden Texte der Reformatoren erschwinglich und verbreiteten sich rasant. Daher gestalte ich meine Lesungen als Buchdrucker von damals. Heute ist durch Smartphones das überall präsente Internet mit seiner Informationsflut kostenlos



© Wellhofer Verlag

verfügbar – inklusive Stimmungsmache und der Fake News, was früher nicht anders war. Damals wie heute ist auch eine Suchbewegung zu spüren. Alte Strukturen, ob gesellschaftlich oder kirchlich, scheinen an ihre Grenzen gekommen zu sein. Damals entstand aus der Suche heraus eine neue Glaubensrichtung – der Protestantismus mit all seinen Facetten. Wohin bei uns das Ganze läuft, ist noch nicht abzusehen. Es ist wichtig, dass wir offen mit unseren Angeboten in der Gesellschaft präsent sind – so wie es die Initiative Vision Kirche 21 anstrebt. Und dazu zählen auch Angebote rund um die Bibel als Lebensbuch.

Michael Landgraf

\* Dozentin RefModula

### Tagung und Arbeitshilfen

Was glaubst du? Fragen zwischen Himmel und Erde – Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen: Neue Themen – neue Zugänge – neue Materialien. Ökumenische religionspädagogische Fachtagung 2019 mit Rainer Oberthür, Autor und Dozent für Religionspädagogik, Freitag, 5. April 2019, 9–15.30 Uhr, Haus der Kirche, Bern.

Mehr Informationen:

[www.refbejuso.ch](http://www.refbejuso.ch) > **Bildungsangebote**  
> **kuw**

Arbeitshilfen von Michael Landgraf für den Unterricht zur Ausleihe:

[www.kirchliche-bibliotheken.ch](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch) > **landgraf**

# Tausende Seifenblasen voller Hoffnung

**Junge Erwachsene aus der ganzen Welt kamen im Juni am «Youth Summit» von «Mission 21» zusammen, um über die Welt und die Zukunft zu diskutieren. In Workshops, während gemeinsamer Aktivitäten und beim Essen tauschte man sich aus. Was beschäftigt junge Erwachsene in Asien, in der Schweiz, in Lateinamerika oder Afrika?**

Von Alena Lea Bucher

Am Jugendgipfel kamen internationale Jugendbotschafterinnen und Jugendbotschafter von Partnerkirchen oder Partnerorganisationen von «Mission 21» aus Afrika, Asien und Lateinamerika in die Schweiz. Das Programm dauerte insgesamt zwei Wochen. Die erste Woche verbrachten die jungen Erwachsenen in Aarburg in einer Jugendvilla. Gemeinsam tauschten Sie sich über ihre Anliegen und Probleme in den jeweiligen Heimatländern aus. Sie nahmen an Workshops zur kulturellen Verständigung teil, haben sich kennengelernt und die Missionssynode von «Mission 21» besucht. In der zweiten Woche waren die Jugendbotschafterinnen und Jugendbotschafter bei ihren europäischen Kolleginnen und Kollegen unterwegs, das heisst, sie lernten deren Kirchgemeinde, kirchliches Leben und Alltagsleben etwas näher kennen.

*Solidaritätsaktion mit Seifenblasen.*

*Action de solidarité avec des bulles de savon.*

## «Youth Summit»

Zum Ende der ersten Woche fand in Aarau ein Event namens «Youth Summit» statt. Jugendliche aus der Schweiz hatten die Gelegenheit, sich mit den Gästen aus dem Ausland zu unterhalten und über Migration und Flucht zu diskutieren. In einem ersten Teil wurden alle in Englisch begrüsst und über den Ablauf des Nachmittags informiert. Im Vorfeld konnte man sich für einen der angebotenen Workshops entscheiden.

Im Workshop zum Thema «Stationen einer Flucht» wurde man beispielsweise durch Aarau geführt. Begleitet wurden die Teilnehmenden von zwei Flüchtlingen, die etwas über ihre Geschichte erzählten. Der erste Stopp war beim offenen Pfarrhaus. Wie der Name schon sagt, ist der Ort für alle offen und zugänglich. Helle, offene Räume wirken dementsprechend einladend.

Weiter ging es zum zweiten Ort, einer Velowerkstatt. Flüchtlinge haben hier die Gelegenheit, gebrauchte oder kaputte Fahrräder zu reparieren und anschliessend zu nutzen. Auf diese Weise sind sie mobil und haben eine Beschäftigung. Die Velowerkstatt im «Drehpunkt Aarau» ist stets froh um Velospenden. Als dritte und letzte Station konnte man das Jugendfestival «variAktion» besuchen. Eine junge Flüchtlingsfrau zeigte stolz ihren Essensstand. Sie liebt es zu kochen, und hier bekam sie mit ein paar anderen Flüchtlingen die Chance, Spezialitäten aus ihrem eigenen Land zu kochen und zu verkaufen.

## Solidaritätsaktion

Die Gäste aus dem Ausland konnten sich am Jugendfestival «variAktion» vorstellen. Mit farbigen Schildern, auf denen ihr Herkunftsland stand, erzählten sie uns, wofür sie einstehen und was sie sich für ihr Heimatland wünschen. Anschliessend wurde zu einem gemeinsamen Zeichensetzen aufgerufen. Alle trafen sich auf einer Wiese und pusteten gleichzeitig Tausende von Seifenblasen in die Luft. Den Teilnehmenden war ein Lachen breit ins Gesicht geschrieben.

Nach der gelungenen Solidaritätsaktion gab es für alle Teilnehmenden des «Youth Summit» Pizza, die man bei einem Pizzatruck bestellen konnte. Neben genüsslichem Pizzaessen blieb genügend Zeit, sich mit den Jugendlichen aus aller Welt zu unterhalten, mit ihnen zu diskutieren und gemeinsam zu reflektieren.

Drehpunkt Aarau:

[www.netzwerk-asyl.ch](http://www.netzwerk-asyl.ch) > Projekte > Drehpunkt



# «Mehr Fragen als zuvor»

Als «Theo und ich» haben sich am Pfingst-  
wochenende rund 20 junge Erwachsene in  
der Kirchgemeinde Frieden in Bern zu-  
sammengefunden, um sich mit christlicher  
Theologie auseinanderzusetzen. Unter  
dem Leitsatz «Im Himmel gibt es keine Woh-  
nungsnot» tauschte man gegenseitig  
die eigene Einstellung zum Glauben aus.

Von Salome Hengartner und Jonas Vetsch\*

Während der drei Tage wurde das Thema Woh-  
nungsnot von drei Seiten beleuchtet. Von einem  
politischen, einem endzeitlichen und schliesslich  
von einem praktischen Blickwinkel. Darf Kirche  
politisch sein? Soll sie politisch sein? Was halten  
wir von Ideen wie Kirchenasyl? Und: Was passiert  
nach dem Tod? Im Himmel soll es also keine Woh-  
nungsnot geben? Schliesslich: Wo treffen wir mo-  
derne, bislang ungekannte Formen des Zusam-  
menlebens an? Was ist das Potenzial solcher  
Gemeinschaften?

Nicht zuletzt dank dem weiten Themenfächer  
ist es gelungen, die Gemeinschaft der Teilneh-  
menden zu pflegen und Parallelen zum Glauben zu  
ziehen. Die Tage waren gerahmt von je drei Tag-  
zeitgebeten, welche die Möglichkeit boten, in sich  
zu kehren und zur Ruhe zu kommen, denn die The-  
men bei «Theo und ich» gehen unter die Haut. So  
klangen auch Diskussionen noch lange nach dem



offiziellen Programm nach; Tischgespräche vom  
Abendessen wurden bis spätabends fortgesetzt.

## Fortsetzung folgt

«Theo und ich» ist der richtige Ort, um sich un-  
geniert über seinen Glauben oder Nicht-Glauben  
auszutauschen. Kritische und provozierende Fra-  
gen sind sehr erwünscht, sofern man auch bereit  
ist, die Meinung der anderen zu akzeptieren und  
eigene Überzeugungen nicht über diejenigen an-  
derer zu stellen», so ein Teilnehmer. Und auf die  
Frage, was die Teilnehmenden von diesen Tagen  
mitnehmen, antworteten viele: «Mehr Fragen als  
zuvor.»

Nach diesem ersten Treffen bleibt die Gemein-  
schaft «Theo und ich» offen für neue Gesichter und  
setzt sich bald erneut in Bewegung. Es steht die  
Vereinsgründung an und schon bald folgt die Ein-  
ladung zu einem nächsten Event. Dies ganz im  
Sinne des Leitsatzes: «Wir fördern Gemeinschaft,  
ermöglichen Austausch, leben Vielfalt und lassen  
auch Raum für Zweifel.»

\* Organisationskomitee

*20 junge Erwach-  
sene setzten sich  
während eines  
Wochenendes  
mit Theologie  
auseinander.*

*Vingt jeunes  
adultes engagés  
pour la théologie  
le temps d'un  
week-end.*

Weitere Informationen:  
[www.theoundi.ch](http://www.theoundi.ch)

# KREUZ UND QUER

DE LONG EN LARGE

MATERIALIEN FÜR THEOLOGIE-CRASHKURS

## «Drüber rede oder nid? – Let's talk about ...»

*Annemarie Bieri\** – Über den Glauben reden? Sich für die Bibel interessieren? Vielen Menschen heute ist das fremd, sie finden keinen Zugang. Andere interessieren sich für Bibel und Glauben, möchten mehr darüber wissen, kennen aber kein geeignetes Einstiegsangebot. Kirchgemeinden würden ihrerseits solchen interessierten Gemeindegliedern gerne ein Angebot machen, haben aber ob aller anderen Aufgaben nicht die Energie, selbst einen Kurs zu erarbeiten.

Für solche und ähnliche Situationen wurden die neuen Materialien für einen Crashkurs von einer Arbeitsgruppe entwickelt. «Drüber rede oder nid? – Let's talk about ...» ist der Versuch, miteinander ins Gespräch zu kommen, eine Auseinandersetzung mit der Bibel und mit Glaubensfragen zu ermöglichen. In aller Offenheit und so, dass Fragen und Zweifel erlaubt sind.

Für Kursleitende in Kirchgemeinden sollen die Unterlagen die Planung und Durchführung vor

### Einführungsanlass für Verantwortliche der Erwachsenenbildung in Kirchgemeinden

Donnerstag, 6. September, 10–12 Uhr,  
Kirche im Dialog, Mittelstrasse 6, Bern

Vorstellung des Konzepts und der Kursunterlagen sowie praktisches Kennenlernen eines ausgewählten Kursbausteins.

Anmeldung bis 20. August an:  
kursadministration@refbejuso.ch

Trägerschaft: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Gemeindedienste und Bildung; in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche Region Bern, Fachstelle Kirche im Dialog.

Leitung: Annemarie Bieri, Beauftragte für Erwachsenenbildung, Gemeindedienste und Bildung; Cornelia Nussberger, Pfarrerin Oberbottigen; Hansueli Egli, pensionierter Pfarrer Heiliggeistkirche Bern.

Ort erleichtern und die Vorbereitungszeit verkürzen: mit einem Gerüst für vier Einheiten – mit Materialien, Hintergrundinformationen und methodischen Anregungen, die sich an die jeweilige Gruppe anpassen und mit eigenen Ideen ergänzen lassen.

Kursunterlagen zum Download:  
[www.refbejuso.ch](http://www.refbejuso.ch) > Inhalte  
> Erwachsenenbildung > Materialkoffer

\* Theologin Gemeindedienste und Bildung



# Humor in der Begegnung mit alten Menschen

Heidi Minder Jost\* – Sich in Bezug setzen zu Menschen ist eine wertvolle Grundvoraussetzung, auch in der Altersarbeit. Nicht immer verstehen wir, was der Prozess des Altwerdens in uns und in der Begegnung mit betagten Menschen auslöst.

Die humorvolle Anteilnahme ist dabei eine entscheidende Kompetenz. Durch den Humor in all seinen Facetten ist es möglich, eine vertrauensvolle und echte Nähe aufzubauen und zugleich eine gesunde Distanz zu der realen «Tragik» und zu unserem eigenen Unvermögen zu schaffen.

«Vielleicht wäre genau dies tröstlich: im Drama des Alters das Urkomische zu finden.»

(Ludwig Hasler, Philosoph)

Wir laden die Mitarbeitenden der Kirchgemeinden mit Schwerpunkt Altersarbeit ein zu einem heiter-poetischen Anlass mit Anregungen zu humorvollen Begegnungen mit alten Menschen.

\* Beauftragte Alter und Generationen



Dienstag, 25. September 2018  
 Zeit: 13.30–17 Uhr, mit anschliessendem Apéro  
 Ort: Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
 Moderator: Marcel Briand, dipl. Pflegefachmann und Begegnungs-Clown  
 Anmeldung: [Kursadministration@refbejuso.ch](mailto:Kursadministration@refbejuso.ch)  
 (Platzzahl beschränkt)  
 Auskunft: Heidi Minder Jost, Fachbeauftragte Alter und Generationen, Gemeindedienste und Bildung, [heidi.minder@refbejuso.ch](mailto:heidi.minder@refbejuso.ch),  
 Tel. 031 340 25 07

Humorvolle Anteilnahme ist eine Kompetenz.

Etre compatissant avec humour: une véritable compétence.

## ANGEBOT FÜR KUW-KLASSEN

# Workshops zu «Reformation, 1517»

Bernisches Historisches Museum – Im Rahmen von «NZZ Geschichte on Tour» bietet das Bernische Historische Museum die Workshops «Tanz mit dem Tod» und «Böse Zungen: Kritisch texten» für KUW-Klassen und Schulen an. Zudem kann die Dauerausstellung «Vom Frühmittelalter zum Ancien Régime» besucht werden.

### Workshop «Böse Zungen: Kritisch texten»

Mit spitzer Feder und scharfer Zunge analysierten Reformationsbefürworter wie Niklaus Manuel die Ereignisse ihrer Zeit. Wie formulieren wir heute Kritik an Gesellschaft, Politik und sozialen Missständen? Der Workshop besteht aus einer Kurzführung durch die Ausstellung «Vom Frühmittelalter zum Ancien Régime» und einem kreativen Teil, bei dem die Jugendlichen unter Anleitung von Spoken-Word-Künstler Remo Zumstein selber Texte verfassen und performen. Der Workshop für Klassen des Zyklus 3 und Sek-II-Klassen findet von 9 bis 16 Uhr (jeweils 90 Minuten) statt.

### Workshop «Tanz mit dem Tod»

Niklaus Manuels Totentanz stellt uns noch heute vor existenzielle Fragen zum Leben und Sterben, zu weiblichen und männlichen Rollenbildern und zu sozialen Unterschieden. Der Workshop besteht aus einer Kurzführung durch die Ausstellung «Vom Frühmittelalter zum Ancien Régime» und einem performativen Teil, in dem sich die Jugendlichen mit ethischen und gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen. Mit Choreografin und Tanzpädagogin Pascale «Baba» Altenburger. Der Workshop für Klassen des Zyklus 2 (5. bis 6. Klasse) und 3 sowie Sek-II-Klassen findet von 9 bis 16 Uhr (jeweils 90 Minuten) statt.

Informationen und weitere Führungen: <https://shop.nzz.ch>  
 > Veranstaltungen > nzz-geschichte-on-tour  
 > Tagesprogramm Bern  
 Die Workshops sind für Schulen und KUW-Gruppen kostenlos.  
 Anmeldung: [fuehrungen@bhm.ch](mailto:fuehrungen@bhm.ch). Datum: 13. September 2018  
 Ort: Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, Bern



Fröhliche Abschlussfeier mit Musiker Bruno Bieri.

Joyeuse remise des diplômes avec le musicien Bruno Bieri.

### 3. ABSCHLUSSFEIER REFMODULA

## Frischgebackene Berufsleute

*Rahel Voirol\** – Unter dem Motto «Meinen Ton finden» fand am 20. Juni die Abschlussfeier von RefModula, der kirchlich-theologischen Aus- und Weiterbildung in den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, statt. Die ausgebildeten Katechetinnen und der Sozialdiakon nahmen zusammen mit den Ausbildungsverantwortlichen und ihren Gästen aus dem Familien- und Freundeskreis die Gelegenheit wahr, auf den gemeinsamen Weg während der Ausbildung zurückzublicken.

«Betont» wurde die Feier von Bruno Bieri mit «Hang & Xang». Gleich von Anfang an nahm er die Anwesenden mit seinen geheimnisvollen bewegenden Tönen und humor- und gehaltvollen Worten mit und entführte sie auf eine musikalische Reise von A wie Ausbildung nach B wie Berufsalltag. Erinnerungen bekamen Raum. Die Musik lud ein zum Dahingleiten: Über die Erlebnisse der vergangenen Ausbildungszeit. Über die Gemeinschaft, die genauso getragen hatte wie diese

Musik. Über Zeiten, die viel gefordert haben. Über Momente, in denen das Geheimnisvolle spürbar war. Über vertiefende Diskussionen. Über Entdeckungen und Aha-Erlebnisse.

Die Studierenden selbst präsentierten ihre Erinnerungen an die Ausbildung mit einer Schnitzelbank zu den einzelnen Ausbildungsmodulen und mit einem umgedichteten Halleluja von Leonard Cohen. Die bunten Flipcharts und die humorvollen und wertschätzenden Worte berührten längst nicht nur die betroffenen Dozierenden.

Neben den Diplomen für die Katechetinnen und dem Zertifikat für den Sozialdiakon bekamen die Abschliessenden einen gebackenen Ton mit der passenden Guetzliform mit auf den Weg. Sie sollen symbolisch dazu beitragen, dass die frischgebackenen Berufsleute ihren eigenen Ton im Berufsalltag finden.

\* Dozentin RefModula



# Gemeinsam unterwegs sein

**Am 21. Juni besuchte Papst Franziskus den Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) in Genf, um dessen 70-jähriges Jubiläum zu begehen. ENSEMBLE war mit dabei.**

*Susanne Schneeberger\** – Vor dem Hintergrund des «Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens», zu welchem der Ökumenische Rat der Kirchen ÖRK nach der 10. Vollversammlung in Busan 2013 seine Mitgliedskirchen aufrief, standen die 70-Jahr-Jubiläumsfeier und auch der Besuch des Papstes Franziskus.

Ein dichtes Programm erwartete den fragil wirkenden Papst in Genf. Dies mit einem ökumenischen Gebet in der Kapelle des Ökumenischen Zentrums, einem kurzen Abstecher zum Studienzentrum nach Bossey und einem Treffen mit den Mitgliedern des Zentralausschusses des ÖRK. Anschließend war noch eine katholische Messe vor über 40 000 Gläubigen vorgesehen.

Mitglieder der ökumenischen Bewegung feierten gemeinsam in der Kapelle des Ökumenischen Zentrums. In seiner Predigt stellte Papst Franziskus klar: «Ich wollte unbedingt persönlich an dieser Feier teilnehmen, als Zeichen des gemeinsamen ökumenischen Weges, den es fortzusetzen gilt.»

## Keine Gewalt an Frauen

Er unterstrich die Bedeutung der ökumenischen Bewegung und des Beitrags des ÖRK dazu: «Die Ökumene hat uns dem Willen Jesu entsprechend in Bewegung gesetzt und wird voranschreiten können, wenn sie immer unter der Führung des Heiligen Geistes steht.» Er führte aus, dass es in der Ökumene nicht um konfessionelle Eigeninteressen gehe, auch wenn die Überwindung von jahrhundertealten Gegensätzen und Feindseligkeiten schwierig sei, sondern um einen aufrichtig gemeinsamen Aufbruch in Richtung Einheit. Als Teil dieses Aufbruchs wollte der Papst seinen Besuch in Genf verstanden wissen.

Bei den Vorträgen vor den Vertreterinnen und Vertretern des Zentralausschusses wickelte Agnes Abuom, Vorsitzende des ÖRK-Zentralausschusses, in ihrer Ansprache als Vorrednerin des Papstes von ihrem Text ab und wies auf die Bewegung «Donnerstag in Schwarz» hin. Diese hat zum Ziel, Gewalt an Frauen sichtbar zu machen. Deshalb seien so viele Frauen auch an diesem Tag schwarz gekleidet. Sie forderte den Papst direkt auf, Teil dieser Bewegung zu werden und mitzuhelfen, Gewalt an Frauen und Kindern ein Ende zu setzen.

Papst Franziskus bedankte sich für ihre Gedanken, verpasste aber die Möglichkeit, sich in dieser Frage zu äussern, und ging leider nicht auf ihre Aufforderung ein. Er stellte seine Reflexionen unter das Thema: Gemeinsam unterwegs sein,



beten und arbeiten, wobei er einerseits die Bedeutung des Gebets als Sauerstoff für die Ökumene hervorhob. Andererseits bemerkte er, dass innerhalb der Ökumene die Zusammenarbeit auf theologischer Ebene, im interreligiösen Dialog und vor allem auf diakonischer Ebene weit gehen sei.

## Kräfte des Dialogs

Martin Robra, evangelischer Pfarrer und Berater des Generalsekretärs des ÖRK, meinte, dieser Besuch stärke die konkrete ökumenische Arbeit zwischen ÖRK und römisch-katholischer Kirche. Er nimmt wahr, dass Vertreter des Vatikans an einem Ausbau der theologischen Zusammenarbeit interessiert seien.

Selbstkritisch merkte Robra an, dass in wichtigen Themen wie Fragen um das Amtsverständnis, die apostolische Sukzession oder die Rolle der Frau in den letzten Jahrzehnten keine Fortschritte gemacht worden seien.

Trotzdem überwiegt auch bei ihm ein positives Fazit. Dass der Papst von Rom ins reformierte Genf gereist ist, sei ein wichtiger Schritt für gleichwertige Beziehungen zwischen den Konfessionen und stärke die Kräfte des Dialogs.

*Ökumenisches Gebet in der Kapelle des Ökumenischen Zentrums in Genf: Olav Fykse Tveit (Generalsekretär ÖRK), Papst Franziskus, Agnes Abuom (Vorsitzende des ÖRK-Zentralausschusses), Metropolitan Gennadios of Sassim, Kardinal Kurt Koch, Hanbeet Rhee (ÖRK Jugendberaterin).*

*Prière œcuménique dans la chapelle du Centre œcuménique à Genève: Olav Fykse Tveit (secrétaire général du COE), le pape François, Agnès Abuom (présidente du Comité central du COE), le métropolitain Gennadios de Sassim, le cardinal Kurt Koch et Hanbeet Rhee (animatrice de jeunesse du COE).*

\* Beauftragte weltweite Ökumene

## Nachwuchsförderung mit Zug

*Communiqué* – Kreuz und quer durch die Schweiz: Die reformierten Landeskirchen wecken mit einem Reisespiel für Jugendliche das Interesse an Theologie und kirchlicher Arbeit. Unter dem Titel «Kreuz und quer» findet am 3. November ein eintägiges Reisespiel für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 25 statt. Die Teilnehmenden erhalten kostenlos SBB-Tageskarten und reisen in kleinen Gruppen quer durch die Deutschschweiz. Unterwegs lernen sie an verschiedenen Stationen spannende Personen und Orte kennen und erhalten Diskussionsstoff für die Weiterfahrt. Ziel des Spiels ist es, eine möglichst lange Wegstrecke mit inspirierenden Begegnungen und theologischem Nachdenken zu verbinden. Wer das am besten meistert, gewinnt das Spiel und fliegt mit seiner Gruppe per Helikopter über die Alpen.

Die Spielregel lautet: Jede Gruppe beginnt dort, wo sie wohnt, und bestimmt ihre Route selbst. Erst am Abend treffen sich alle Gruppen in Zürich zur Siegerehrung und zu einem Konzert

der Winterthurer Band Prince Jelleh. An den Stationen, die unterwegs zur Auswahl stehen, warten interessante Gesprächspartner und Herausforderungen: Die Teilnehmenden können mit dem Pilgerpfarrer ein Stück auf dem Jakobsweg wandern, eine Jam-Session mit einem Kirchenmusiker erleben, an den Theologischen Fakultäten Studierende treffen oder mit einem Pater im Kloster Einsiedeln ins Gespräch kommen.

«Kreuz und quer» ist eine Initiative zur Nachwuchsförderung und wird von den reformierten Landeskirchen der Deutschschweiz in Zusammenarbeit mit den Theologischen Fakultäten Basel, Bern und Zürich durchgeführt. Die Veranstalter wollen mit dem Reisespiel das Interesse an Theologie und kirchlicher Arbeit wecken.

Informationen: [www.kreuzundquer2018.ch](http://www.kreuzundquer2018.ch)  
 Kontakt: Sara Stöcklin, Nachwuchsförderung  
 Theologie und Pfarrberuf,  
[sara.stoeklin@zh.ref.ch](mailto:sara.stoeklin@zh.ref.ch), Tel. 079 670 62 08

## E-BIKE-TOUR

### Von Kirche zu Kirche im Naturpark Gantrisch

*Johannes Josi* – Per E-Bike unterwegs sein, sich in der Natur bewegen und dazwischen Kultur erleben: Drei geführte Kirchenbesichtigungen verbunden mit einer E-Bike-Gruppentour durch die eindrückliche Landschaft des Naturparks Gantrisch ermöglichen dies. Gestartet wird in Schwarzenburg in Richtung Guggisberg. Dort werden die Teilnehmenden von der lokalen Kirchenführerin mit spannenden Details zur spätgotischen Kirche, die seinerzeit dem heiligen Mauritius geweiht war, empfangen. Weiter geht es zum Dorf Plaffeien im Senseoberland. Nach der Mittagspause besichtigen die E-Bike-Fahrenden die grosse Pfarrkirche «Maria Geburt». Bevor der Tag in Schwarzenburg abgeschlossen wird, erwartet die Teilnehmenden in der Kirche Wahlern die dritte Kirchenführung. Der Ursprung dieser Kirche reicht bis ins 12./13. Jahrhundert zurück.

Freitag, 21. September, 8.45 bis 17.15 Uhr:  
 Treffpunkt um 8.45 Uhr bei eXtra-bike,  
 Bernstrasse 3, 3150 Schwarzenburg  
 Ausrüstung: Dem Wetter angepasste Kleidung,  
 Velohelm (falls vorhanden)  
 Zielpublikum: Erwachsene, Familien, Jugendliche  
 Kosten: Teilnahmebeitrag CHF 20.–,  
 Miete E-Bike CHF 45.– (bitte angeben)  
 Mittagsverpflegung im Restaurant auf  
 eigene Rechnung. Versicherung ist Sache  
 der Teilnehmenden.  
 Anmeldung: bis 10. September an:  
[info@gantrisch.ch](mailto:info@gantrisch.ch), Tel. 031 808 00 20

# Pro Juventute Elternberatung

In allen Situationen da für Eltern.



**058 261 61 61**  
elternberatung.projuventute.ch

Die Elternberatung und der Elternnotruf engagieren sich gemeinsam für die Stärkung der Eltern – zugunsten der Kinder in der Schweiz.



11 août

**Bienne: vernissage de l'exposition «Les couleurs dévoilées»**

Le samedi 11 août, à 17h, l'église du Pasquart accueille le vernissage de l'exposition: «Les couleurs dévoilées», en faveur et avec ATD Quart-Monde, avec des artistes connus et inconnus. Présence au vernissage de l'accordéoniste Jacqueline Zimmermann. Un apéritif est prévu. L'exposition est organisé par l'association «Présence».

Sa 11 août, 17h, église du Pasquart, Bienne

17 août

**Prêles: Course de la solidarité**

Le vendredi 17 août, dès 17h30, la halle des sports de Prêles accueillera la huitième édition de la Course de la solidarité: une manifestation sportive de «walking» et de course à pied en faveur d'un projet de soutien à des familles défavorisées en Moldavie.

Ve 17 août, 17h30, halle des sports, Prêles

18 août

**Delémont: Barbé'culte**

Un culte suivi d'un barbecue. C'est ce que propose le temple de Courrendlin, le samedi 18 août, à 18h. Tous ceux qui ne sont pas partis en vacances sont les bienvenus au «barbé'culte». La soirée commencera par un culte au temple et sera suivie d'un barbecue organisé en repas canadien. Pour davantage d'informations s'adresser à Niels John.

Sa 18 août, 18h, temple de Courrendlin

22. August

**KUW-Medien-Abend «Von Gott bewegt – bewegen wir»**

Für einen bewegten KUW-Unterricht auf allen Stufen werden neue und aktuelle Medien präsentiert. In praxisnahen Workshops für alle Stufen können erprobte Materialien kennengelernt, ausprobiert und erlebt werden. Bei einem gemütlichen Zusammensein bleibt Zeit zum Austausch, Essen, Trinken und Verweilen. Referieren wird das Team Katechetik der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

Auskunft, Anmeldung (bis 14. August):  
Irene Beyeler, Stefan Zwygart,  
Tel. 031 340 24 63,  
kursadministration@refbejuso.ch  
Zeit: 17–21 Uhr  
Ort: Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66,  
Bern

26 août

**Bienne: Fil rouge «Un temps pour la Création»**

Le dimanche 26 août, à 10h, l'église Saint-Paul ouvre le culte du catéchisme «De la Terre aux Etoiles» qui marque le coup d'envoi d'une année de catéchisme pour les catéchumènes de la région. La cérémonie sera animée par tous les acteurs de la catéchèse des cycles 1, 2 et 3. Elle sera directement suivie de la fête paroissiale Festi'Paul: l'apéro d'après-culte sera l'occasion d'accueillir les nouveaux paroissiens arrivés sur Bienne. Un repas de midi est également prévu ainsi que diverses animations qui réjouiront petits et grands jusqu'à 16h: jeux et parties de jass à la cure. Un moment de partage est aussi au programme avec Ernst Zürcher, en lien avec la nature, ainsi qu'une visite des jardins communautaires, des ateliers «semer/planter» et la «fabrication d'une flûte avec une carotte» avec Alexandre Cellier. Les petits pourront profiter de jeux divers dont un circuit de karting (engins propulsés à coups de pédale). La journée se terminera avec un concert d'Alexandre Cellier.

Di 26 août, dès 10h, église Saint-Paul, Bienne

30. August

**Kurs «Einführung in die Intervision»**

Ein kollegialer Austausch über berufliche Herausforderungen hilft, den Alltag gelingender zu bewältigen. In einer freiwillig zusammengesetzten Intervisionsgruppe von Unterrichtenden aller kirchlichen Berufsgattungen (4 bis 6 Personen) bringen die Mitglieder ihre Anliegen und Herausforderungen ein. Diese werden nach einem strukturierten Verlauf sorgfältig, lösungsorientiert und mit den Ressourcen der Kolleginnen und Kollegen bearbeitet. Die Anliegen umfassen alle für die Arbeit relevanten Bereiche wie Planung des Unterrichts, Unterrichtsdurchführung, Störungen im Unterricht, Elternarbeit, Behördenarbeit oder Arbeiten in Teams. Eine Einführung in die Intervisionsarbeit ist nötig. Mit diesem Kurs wird die Lancierung von neuen Intervisionsgruppen angestrebt. Referent ist Ruedi Scheiwiller, Dozent und Koordinator RefModula, Supervisor.

Auskunft, Anmeldung (bis 15. August):  
Ruedi Scheiwiller, Tel. 031 340 24 67,  
ruedi.scheiwiller@refbejuso.ch  
Zeit: 14–17 Uhr  
Ort: Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66,  
Bern

31. August

**Werkstatt Gottesdienst und Musik**

Die von der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK) organisierte Tagung für alle, die Gottesdienste gestalten und verantworten, steht unter dem Motto «Das hat mich berührt – Qualität im Gottesdienst». Die Tagung gibt den Teilnehmenden das Rüstzeug für fruchtbare Gespräche über den Gottesdienst an die Hand: Sie können die richtigen Fragen stellen, sind sich möglicher Qualitätskriterien bewusst und lernen spielerisch verschiedene Methoden kennen, um über den Gottesdienst nachzudenken. Die beiden Hauptreferenten Folkert Fendler und Jochen Kaiser befassen sich seit langem im Rahmen ihrer Arbeit am Zentrum für Gottesdienstentwicklung in Hildesheim mit diesen Themen.

Anmeldung bis am 24. August unter  
[www.gottesdienst-ref.ch](http://www.gottesdienst-ref.ch)  
> **Agenda/agenda-lgbk**  
Zeit: 9–17 Uhr  
Ort: Haus der Reformierten, Stritengässli 10,  
5000 Aarau

15. September

**Fachtagung zum Kirchen-sonntag 2019:**

**Reichtum verpflichtet – Armut auch**

Meistens denkt man bei «Reichtum verpflichtet!» spontan an Hilfe in Form von Geld oder Sachmitteln. «Armut verpflichtet» ist uns weniger geläufig, regt zum Nachdenken an. Der Ausdruck deutet an, dass Reichtum und Armut, Geben und Nehmen sich auf sehr verschiedenen Ebenen abspielen können. Der Titel des Kirchen-sonntags will in Erinnerung rufen, dass wir Menschen alle Bedürftige sind. Keiner lebt für sich allein, wir sind angewiesen auf Zuwendungen unterschiedlicher Art. Wo immer es gelingt, dass die Armut der einen durch den Reichtum anderer gestillt werden kann, wächst der Reichtum der Gesellschaft insgesamt. Die Gaben des einen lindern die Not des andern und umgekehrt. Der Kirchen-sonntag 2019 soll dazu dienen, das Verständnis von Armut und Reichtum aus verschiedenen Perspektiven zu bedenken und zu erweitern, ohne dabei die materielle Armut zu verharmlosen. An der Tagung erhalten die Teilnehmenden Hintergrundwissen, weiterführende Ideen und konkrete Umsetzungstipps.

Auskunft, Anmeldung (bis 30. August):  
Franziska Huber, Tel. 031 340 25 23,  
kursadministration@refbejuso.ch  
Kosten: CHF 120.– (inkl. Verpflegung)  
Zeit: 9-17 Uhr  
Ort: Campus Muristalden, Muristrasse 8,  
Bern

Für weitere Informationen / Pour de plus amples informations: [refbejuso.ch](http://refbejuso.ch) > Agenda



# Kurse und Weiterbildung



18221

## In der Kirchgemeinde Projekte durchführen

Projektmanagement in Theorie und Praxis  
20.08., 17.09., 12.11.2018, jeweils 17.30–20.00 Uhr  
Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 06.08.2018

18201

## Schatztruhe Leben – thematische Erzählcafés

### Erzählcafé III:

#### Familie als Ressource und Belastung

28.08.2018, 14.00–17.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 10 Tage im Voraus

### Erzählcafé IV:

#### Gespräche in schwierigen Lebenssituationen

29.11.2018, 14.00–17.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 10 Tage im Voraus

18216

## Kreativ-Tag

Palmen und Kulissen zu Biblischen Figuren Schwarzenberg  
01.09.2018, 08.30–17.00 Uhr  
Altes Schulhaus, Zimlisberg 461, Rapperswil bei Bern  
Anmeldeschluss: 30.06.2018

18206

## Fachtagung zum Kirchensonntag 2019

Reichtum verpflichtet – Armut auch  
15.09.2018, 09.00–17.00 Uhr, Campus Muristalden, Muristrasse 8, Bern  
Anmeldeschluss: 30.08.2018

18234

## Mit dem E-Bike unterwegs zwischen Himmel und Erde

Natur und Kirchen-Kultur geniessen im regionalen Naturpark Gantrisch  
21.09.2018, 09.45–17.45 Uhr  
Bei schlechten Wetterverhältnissen möglicherweise Absage am Vorabend der Veranstaltung  
Start und Ziel: Bahnhof Schwarzenburg  
Anmeldeschluss: 05.09.2018

18202

## Humor in der Begegnung mit alten Menschen

Ein Workshop-Nachmittag mit heiterem Tiefsinn  
25.09.2018, 13.30–17.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 31.08.2018

Migration

## Herausforderung Flüchtlingsarbeit: Wie umgehen mit Traumatas?

17.10.2018, 09.15–11.45 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 10.10.2018, fami@refbejuso.ch

18235

## Kirche in Bewegung – Lernen vor Ort

Versuche mit neuen kirchlichen Formen kennenlernen –  
je ein Tag in Bern und Zürich  
19.10.2018, 09.00–17.00 Uhr, Dorfkirche Steffisburg, Schluss in Bern  
26.10.2018, 09.05 Uhr Zürich HB beim Treffpunkt oder 09.40 Uhr  
Tramhaltestelle Luegisland, Schluss um 16.30 Uhr in ZH Wollishofen  
Anmeldeschluss: 08.10.2018

18207

## Balance von Nähe und Distanz

Besuchsdienstmodul C  
31.10.2018, 13.30–17.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 17.10.2018

18223

## Weiterbildungstag für Sigristen / Sigristinnen

Kommunikation – leicht gemacht  
31.10.2018, 09.00–17.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 20.09.2018

18204

## Zusammen spielen

Neue Spiele für vier Generationen – oder doch lieber jassen?  
06.11.2018, 16.00–19.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 06.10.2018

18208

## Wenn die besuchten Menschen älter werden – Chancen und Herausforderungen

Besuchsdienstmodul D  
08.11.2018, 13.30–17.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern  
Anmeldeschluss: 30.10.2018

Hol-Angebot

## Biografisches Erzählen konkret

Bewährtes und Neues miteinander teilen  
Jeweils 3 Stunden

Hol-Angebot

## Kleinkinderfeiern sowie Angebote für Familien

Beratung, Begleitung, Ideen für Anlässe mit Kindern im Vorschulalter und deren Familien  
Nach Vereinbarung

Hol-Angebot

## Kollegiales Coaching Altersarbeit

Geleitete Interventionsgruppe: Impulse und Feedback erhalten  
Nach Vereinbarung

## Anmeldung an die Kursadministration

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kursadministration,  
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22,  
T 031 340 24 24, kursadministration@refbejuso.ch  
[www.refbejuso.ch/bildungsangebote](http://www.refbejuso.ch/bildungsangebote)

# KURZ UND BÜNDIG

KREISSCHREIBEN DES SYNODALRATS

EN **BREF**

CIRCULAIRE DU CONSEIL SYNODAL

**TEILREVISION VERORDNUNG ÜBER DIE PRÄDIKANTINNEN UND PRÄDIKANTEN  
VOM 12. DEZEMBER 2013**

## Prädikantenverordnung; KES 42.010

Der Prädikantendienst wurde in den Achtzigerjahren als eine mögliche Form von gottesdienstlicher Beteiligung von Laien eingeführt, entsprechend dem reformatorischen Grundsatz des «Priestertums aller Gläubigen». Amtsträger mit einem kirchlichen Auftrag (Katechetinnen/Katecheten, Sozialdiakoninnen/Sozialdiakone und Pfarrpersonen) haben indes die Möglichkeit, innerhalb ihres Amtes Gottesdienste zu leiten. Der Prädikantendienst ist daher ein eigenständiger Dienst.

Die aktuelle Prädikantenverordnung ist seit Dezember 2013 in Kraft und hat sich bislang bewährt. In seiner Sitzung vom 7. Juni 2018 beschloss der Synodalrat nun eine Teilrevision:

- Art. 2 Abs. 2 des bisherigen Wortlautes formulierte, dass mit dem Dienst der Prädikantinnen und Prädikanten zum Ausdruck gebracht werden soll, «dass alle getauften Menschen berufen sind, an der Verkündigung des Evangeliums mitzuwirken». Der Prädikantendienst ist ausdrücklich ein «Laiendienst». Dem widerspricht, dass er bis anhin auch Beauftragten für das katechetische und das sozialdiakonische Amt offenstand. Die Prädikantenverordnung wird nun dahingehend präzisiert, dass Prädikantinnen und Prädikanten weder ordiniert noch beauftragt sein können (neu Art. 2 Abs. 2).
- Wurde bis anhin im Rahmen des Prüfungsgottesdienstes keine Taufe oder kein Abendmahl gefeiert, musste die Prädikantin oder der Prädikant die erste Taufe oder das erste Abendmahl nach der Aufnahme und der Einsetzung in den Dienst zusammen mit dem oder der Beauftragten für den Prädikantendienst vorbereiten (Art. 8 Abs. 3). Die entsprechenden Ausbildungsinhalte und Kompetenzen werden nun im Modulblock Gottesdienst 2 von RefModula vermittelt. Zudem ist seit letztem Jahr ein Gottesdienst-Mentorat zu absolvieren. Art. 8 Abs. 3 wurde demzufolge gestrichen.

- Im Weiteren sollen Prädikantinnen und Prädikanten, die keine Kapazitäten für Gottesdienste oder Weiterbildungen haben, gemäss neuem Art. 16 Abs. 2 nicht mehr auf der Liste aufgeführt werden. Häufige Absagen erschweren einerseits die Vermittlung von Gottesdiensten, andererseits nimmt die jährliche Weiterbildung Fragen aus der Praxis auf, bei denen Personen, die keine Gottesdienste geleitet hatten, sich nicht gleich beteiligen können.

Die Verordnungsanpassungen sind unmittelbar nach dem Beschluss des Synodalrats am 7. Juni 2018 in Kraft getreten. Die revidierte Prädikantenverordnung kann unter der Nummer KES 42.010 in der Kirchlichen Erlassammlung ([www.refbejuso.ch](http://www.refbejuso.ch) > Publikationen > Erlassammlung KES) eingesehen werden.

Als Papierausdruck kann die Verordnung auch bestellt werden bei: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Zentrale Dienste, Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 (bitte adressiertes Rückantwortcouvert beilegen).

**F** RÉVISION PARTIELLE DE  
L'ORDONNANCE CONCERNANT  
LES PRÉDICATRICES ET  
PRÉDICATEURS LAÏQUES

### **Ordonnance sur les prédicateurs; RLE 42.010**

Le service des prédicateurs laïques a été instauré dans les années quatre-vingts comme possibilité pour des laïcs de participer au culte en vertu du principe réformé du sacerdoce universel. En ce sens, il est un service spécifique. Il se distingue de la possibilité qu'ont les catéchètes, collaboratrices et collaborateurs socio-diaconaux ainsi que les pasteurs et pasteurs de célébrer le culte dans le cadre de leur ministère et de leur mission ecclésiale. Le service des prédicateurs a donc sa spécificité.

L'ordonnance sur les prédicateurs actuelle est en vigueur depuis 2013 et a fait ses preuves jusqu'à présent. Lors de sa séance du 7 juin 2018, le Conseil synodal a décidé de procéder à une révision partielle:

- Les termes de l'ancien art. 2 al. 2 stipulaient qu'en exerçant leur ministère, les prédicateurs et prédicatrices laïques «témoignent de ce que, en vertu du sacerdoce universel, toutes les personnes baptisées sont appelées à participer à l'annonce de l'Évangile». Le service des prédicateurs est explicitement un service laïque. Ceci est en contradiction avec le fait qu'il était jusqu'alors également ouvert aux personnes titulaires d'une reconnaissance de ministère catéchétique ou socio-diaconal. L'ordonnance sur les prédicateurs précise dorénavant que les prédicatrices et prédicateurs ne sont ni consacrés ni chargés d'un ministère ecclésial (nouvel art. 2 al. 2).
- En outre, l'art. 16 al. 2 stipule que les prédicatrices et prédicateurs laïques qui n'ont pas de disponibilités pour

célébrer des cultes ou qui n'ont pas suivi de formation continue ne doivent plus figurer sur la liste. De fréquents désistements compliquent l'affectation des cultes à des officiantes et officiants. Par ailleurs, la formation continue annuelle aborde des questions tirées de la pratique au sujet desquelles des personnes n'ayant pas célébré de culte ne peuvent discuter de la même manière.

Les présentes modifications de l'ordonnance sont entrées en vigueur immédiatement après la décision du Conseil synodal du 7 juin 2018. L'ordonnance révisée sur les prédicateurs peut être consultée sous le numéro 42.010 dans le recueil des lois ecclésiastiques ([www.refbejuso.ch](http://www.refbejuso.ch) > fr > publications > recueil-legislation-rle)

La version imprimée peut également être commandée auprès des: Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, Services centraux, Altenbergstrasse 66, case postale, 3000 Berne 22 (prière de joindre une enveloppe-réponse adressée).

## BETTAG 2018

### Bettagsaufruf des Synodalarats

*Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen*

Gerät unsere Welt aus den Fugen? Führt man sich die täglichen Nachrichten vor Augen, könnte man das meinen: Kriege, Flüchtlingsdramen, Unglücksfälle, Wirtschaftsdelikte und Naturkatastrophen aller Art füllen täglich die Schlagzeilen. Durch die mediale Vernetzung erfahren wir in kürzester Zeit von Elend, Verbrechen, Not und Tod aus dem hintersten Winkel der Welt. Zudem ist nicht mehr in jedem Fall klar, ob eine Information wahr oder gefälscht ist. Der Begriff der Fake News, der Falschinformation, wird immer häufiger verwendet.

Wir stehen mitten in diesem Geschehen und leben nicht auf einer abgeschotteten Insel. Auch bei uns kommen Flüchtlinge an, wird der Klimawandel spürbar und verlieren Menschen aufgrund der rasanten Veränderungen ihren Arbeitsplatz. Der Eindruck, das Leben sei unsicher und schwierig geworden, lässt Ängste, Sorgen und Fragen aufkommen.

In diesem Umfeld feiern wir den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Eine Gelegenheit zu Ruhe und Besinnung. Eine Möglichkeit zum Nachdenken. Dabei können Leitsätze aus der Vision Kirche 21 «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» hilfreich sein. Die Kirche will ihren Beitrag zur Bewältigung von Problemen leisten:

Wenn es in Leitsatz 3 heisst, die Kirche sei «Offen für alle – solidarisch mit den Leidenden.», bedeutet das, dass wir als Kirche mit zeitgemässer Sprache und kulturellen Formen die heutigen Menschen ansprechen müssen. Es gehört aber auch zu einem Schwerpunkt unseres Handelns, uns den materiell und seelisch Leidenden in der Schweiz und weltweit zuzuwenden.

Geht es darum, auf die Probleme und Fragen der Menschen einzugehen, ist Leitsatz 4 wichtig: «Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen.» Als Kirche wollen wir die

Menschen als Individuen ansprechen und sie in ihren Anliegen unterstützen. Weil viele Menschen die Gemeinschaft suchen, will die Kirche aber gleichzeitig Orte schaffen, wo diese gepflegt werden kann. In gelebter Gemeinschaft, im Dialog mit dem Gegenüber können Fragen beantwortet werden, und in gelebter Gemeinschaft lassen sich Sorgen und Ängste leichter ertragen.

Leitsatz 6 lautet: «Vor Ort präsent – die Welt im Blick.» Das bedeutet, dass unsere Kirche dort sein will, wo die Menschen leben und arbeiten, um mit deren Lebenswelt vertraut zu bleiben. Nur so kann sie das Evangelium zeitgemäss verkündigen und der Verschiedenheit der Menschen in Stadt und Land, unterschiedlichen Alters, mit allen möglichen Berufen und in verschiedensten Lebensmilieus gerecht werden. Den Menschen nahe zu sein, erfordert Einsatz und Nähe.

Die Ortskirche ist auch Teil der weltweiten Kirche. Wohlhabende Kirchen im Norden helfen armen Kirchen im Süden. Die Liebe zu den Nächsten kennt keine Grenzen. Unsere Kirche lebt deshalb ökumenisch verbunden mit der weltweiten Kirche. Solidarisch mit allen, die ihrer Hilfe bedürfen. Dazu gehört auch die Mitverantwortung für die ganze Schöpfung.

*Der Synodalarat*

## F JEÛNE FÉDÉRAL 2018

### Message du Conseil synodal pour le Jeûne fédéral

*Chères sœurs et chers frères en Christ,*

Notre monde est-il en train de déraiper? Guerres, drames de la migration, accidents, scandales financiers et catastrophes naturelles de toute sorte: l'actualité au quotidien nous apporte son lot de tragédies. Avec l'étendue et la rapidité de la couverture médiatique, nous vivons quasiment en direct la moindre détresse, le moindre crime ou fait divers tragique dans le coin le plus reculé de la planète. Et comme on parle de plus en plus de «fake news», d'infor-

mation délibérément erronée, nous ne sommes plus tout à fait sûrs de nos jours si une information est juste ou fausse.

Notre pays n'est pas une île qui serait à l'abri de cette réalité. Non, nous y sommes pleinement confrontés. Chez nous aussi, les réfugiés affluent, le changement climatique se fait sentir et de nombreuses personnes perdent leur emploi sous la pression des transformations très rapides de l'économie. Le sentiment diffus d'une vie devenue moins sûre et plus difficile suscite beaucoup d'angoisses, de soucis et de questions.

C'est dans ce contexte que nous célébrons le Jeûne fédéral, jour d'action de grâces, de repentance et de prière. L'occasion de se mettre en pause, de prendre de la distance et de faire le point. Les idées directrices de la Vision Eglise 21 «Animés par Dieu. Engagés pour les humains.» peuvent nous y aider. L'Eglise entend apporter sa contribution à la maîtrise des problèmes de notre temps.

Lorsque nous affirmons dans l'idée directrice n° 3 que nous sommes «Ouverts à tous – solidaires des laissés-pour-compte», cela signifie que nous savons parler aux individus d'aujourd'hui dans une forme et dans une langue qu'ils comprennent. Nous consacrer à toutes celles et ceux qui, en Suisse et dans le monde, souffrent de la précarité matérielle et morale est également l'une de nos priorités.

Et lorsqu'il s'agit d'aborder les problèmes et questions des individus de notre époque, c'est le principe n° 4 qui

devient important: «Fortifier l'individu – rechercher la communauté.» En tant qu'Eglise nous voulons nous adresser aux êtres humains dans leur individualité et les soutenir dans leurs aspirations. Et comme beaucoup sont en recherche de communauté, nous, Eglise, voulons parallèlement créer des lieux où ce sentiment d'appartenance se vit. C'est au sein de la communauté vécue, en dialogue avec son vis-à-vis, que des réponses aux questions se laissent entrevoir et que les préoccupations et les peurs se font moins pressantes.

L'idée directrice n° 6 affirme: «Rester proche – penser monde.» En d'autres termes, notre Eglise veut être là où les individus vivent et travaillent et être ainsi familière de leur cadre de vie. La proclamation de l'Evangile devient alors réellement en phase avec son époque et tient compte des différences entre la ville et la campagne, entre les générations, les milieux professionnels et de vie. Se rapprocher des individus requiert sens de l'engagement et de la proximité.

L'Eglise locale est aussi partie de l'Eglise universelle. Les Eglises riches du nord veulent aider les Eglises pauvres du sud. L'amour du prochain ne connaît pas les frontières. L'Eglise d'ici vit en communion œcuménique avec l'Eglise universelle. Elle est solidaire de toutes celles et ceux qui ont besoin de son aide. La responsabilité envers l'ensemble de la Création en fait aussi partie.

*Le Conseil synodal*

## KOLLEKTENAUFBRUF

### Betttag 2018: Kollekte für BFA

*Liebe Gemeinde*

In der Bibel werden wir als Ebenbilder Gottes angesprochen, und zwar alle Menschen. Im ersten Kapitel der Bibel steht: «Und Gott sah, dass es gut war», bezogen auf Schöpfung, Tiere und Menschen. Dieser Segen schliesst alle ein und steht am Anfang der Geschichte Gottes mit uns Menschen.

Gleichsam umfassend sind Menschenrechte zu verstehen, als unteilbar und gültig für alle Menschen unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, ökonomischem Hintergrund, Lebensort und Leistungsfähigkeit.

Wir wissen alle, dass die Realität an vielen Weltorten anders aussieht: bei Kinderarbeit in Goldminen in Burkina Faso, am Nähtisch in Bangladesch und für Abfallsammler in Kairo. Dort kämpfen einzelne Personen und Familien um ihre Existenz, oftmals gezwungen, gefährliche, krankmachende und unterbezahlte Arbeit auszuführen, nur um in irgendeiner Form zu überleben.

Brot für alle, die kirchliche Entwicklungsorganisation, setzt sich seit vielen Jahren für ethisches Wirtschaften weltweit ein: vom fairen Preis von Kaffee, über die Einhaltung von gesetzlichen Grundlagen im Arbeitsrecht, bis hin zu sauberer Produktion von technischen Geräten. Internationale wirtschaftliche Handelsbeziehungen erfordern ein globales Einstehen für Menschenrechte. Diese kom-

plexe Aufgabe nimmt BFA für uns wahr und mit unserer Spende können wir sie dabei unterstützen.

Im Namen des Synodalrats bedanken wir uns für jede Gabe. Umfassende Informationen zu BFA finden sich auf [www.brotfueralle.ch](http://www.brotfueralle.ch)

## F APPEL À LA COLLECTE

### Jeûne fédéral 2018: collecte en faveur de Pain pour le prochain

*Chères paroissiennes et paroissiens,*

La Bible dit que l'être humain est à l'image de Dieu, et cela est valable pour chaque être humain. Dans le premier livre de la Bible, il est dit en parlant de la Création, des animaux et des hommes: «Et Dieu vit que cela était bon.» Cette bénédiction inclut tout le monde et se situe au commencement de l'histoire de Dieu avec nous les êtres humains.

C'est également dans cette perspective globale que nous devons appréhender les droits humains: des droits inaliénables, valables pour chaque être humain indépendamment de son sexe, sa couleur de peau, du contexte économique, du lieu de vie et de ses performances.

Nous savons tous que la réalité de par le monde est bien différente, que ce soit pour les enfants, contraints de travailler dans les mines d'or du Burkina Faso, dans les ateliers de couture du Bangladesh ou encore chez les chiffonniers



du Caire. Là-bas, les gens et leurs familles doivent lutter pour leur subsistance; ils sont souvent obligés d'exercer un travail dangereux, qui rend malade et qui est sous-payé, tout cela juste pour survivre.

Pain pour le prochain, l'organisation de développement des Eglises, s'engage depuis de nombreuses années pour favoriser dans le monde entier des économies basées sur des principes éthiques: du prix équitable pour le café à des modes de production propres d'appareils techniques en

passant par le respect des dispositions légales fondamentales en matière de droit du travail. Les relations commerciales et économiques internationales requièrent un engagement global pour les droits humains. Pain pour le prochain assume cette mission complexe pour nous et nous pouvons soutenir cette action par nos dons.

Au nom du Conseil synodal, nous vous remercions pour chaque offrande. Pour en savoir plus sur Pain pour le prochain: [www.painpourleprochain.ch](http://www.painpourleprochain.ch)

## KOLLEKTENAUFBRUF

### Bibelsonntag, 26. August 2018

Die Schweizerische Bibelgesellschaft stellt zum diesjährigen Bibelsonntag am 26. August das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen (Mt 13,24-30) in den Mittelpunkt. Das Thema ist «Wie nur umgehen mit dem Bösen?». Die Kollekte und die Spenden werden für die Bibelgesellschaft in Armenien erbeten: Sie gibt mit einem ihrer Projekte Bibelteile in Brailleschrift für blinde und sehbehinderte Menschen heraus.

Ab 31. Juli 2018 finden Sie unter [www.die-bibel.ch](http://www.die-bibel.ch) Vorschläge für die Bibelarbeit und für die Gottesdienstgestaltung sowie eine Kollekten-Ansage. Auf Wunsch können Sie die Dokumentation auch in gedruckter Form bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft ([sidonia.haemmig@die-bibel.ch](mailto:sidonia.haemmig@die-bibel.ch)) zum Preis von 10 Franken beziehen.

Der Synodalrat dankt Ihnen herzlich für Ihre Kollekte. Bitte Überweisung an Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Gesamtkirchliche Kollekten, PC 31-702745-4, IBAN CH39 0900 0000 3170 2745 4, Vermerk «Bibelsonntagskollekte». Besten Dank.

Weitere Informationen: [www.die-bibel.ch](http://www.die-bibel.ch)

## VORANKÜNDIGUNG DER PRÄSIDIEN-KONFERENZEN 2018

### Daten und Orte

Im kommenden Oktober werden in unterschiedlichen Regionen des Kirchengebiets erneut Konferenzen durchgeführt, die sich speziell an die Kirchgemeinde-Präsidiien, an die Bezirks-Präsidiien und an die Synodalen richten. Die diesjährigen Konferenzen widmen sich dem Thema «Kirchliche Präsenz in veränderten Lebenswelten».

Um als präsent wahrgenommen zu werden, muss die Kirche zur Lebenswelt der Menschen Zugang finden und pflegen. Viele Menschen leben und arbeiten heute an unterschiedlichen Orten und sie sind im Verlaufe ihres Lebens auch sonst vielfältig mobil. Ihre Bedürfnisse sind dabei häufig individuell sehr unterschiedlich. Wie es einer Volkskirche gelingt, angesichts veränderter Lebenswelten ihren Auftrag zu erfüllen, ist Thema der Präsidienkonfe-

## F APPEL À LA COLLECTE

### Dimanche de la Bible, 26 août 2018

Pour le prochain Dimanche de la Bible, qui aura lieu le 26 août 2018, la Société biblique suisse (SBS) met en lumière la parabole de l'ivraie (Matthieu 13,24-30). Le thème du jour sera «Comment agir face au mal?». La collecte et les dons seront attribués à la Société biblique en Arménie qui, dans le cadre d'un de ses projets, publie des éditions bibliques en braille pour les aveugles et malvoyants.

Dès le mardi 31 juillet 2018, vous trouverez sur [www.la-bible.ch](http://www.la-bible.ch) un dossier de préparation du Dimanche de la Bible avec différentes propositions: étude biblique, préparation d'un service religieux, etc., ainsi qu'un appel à la collecte. Si vous le désirez, le dossier complet sur papier vous sera envoyé par poste au prix de 10 francs; veuillez pour cela vous adresser à la Société biblique suisse ([dolly.clottu@la-bible.ch](mailto:dolly.clottu@la-bible.ch)).

Le Conseil synodal vous remercie pour votre engagement et pour vos dons et prie les paroisses de verser le fruit de la collecte du Dimanche de la Bible sur le compte 31-702745-4, IBAN CH39 0900 0000 3170 2745 4 des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, mention «Collecte Dimanche de la Bible». Un grand merci à tous.

Pour plus d'information: [www.la-bible.ch](http://www.la-bible.ch)

renzen 2018. Dabei geht es um Fragen, die weit über das Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn hinaus aktuell sind und auf die vor Ort sowie in der Region tragfähige Antworten gefunden werden müssen.

Die Konferenzen beginnen jeweils um 18 Uhr und dauern bis 21 Uhr. Ab 17 Uhr steht ein Apéro riche für Sie bereit. Nach den Sommerferien werden Einladungen mit dem Programm der Konferenzen verschickt.

Vorgängig möchten wir Sie über die Daten und Orte orientieren, damit Sie sich die für Sie passende Konferenz vormerken können:

Dienstag, 16.10., in Moutier

Donnerstag, 18.10., in Thun

Mittwoch, 24.10., in Lyss

Donnerstag, 25.10., in Burgdorf

Donnerstag, 1.11., in Bern (Petrus)

Der Synodalrat freut sich auf den Austausch mit Ihnen zu diesem wichtigen Thema.

**Dates et lieux**

De nouvelles conférences seront organisées en octobre de cette année dans différentes régions du territoire de l'Eglise bernoise. Ces conférences s'adressent spécialement aux présidences des paroisses, aux présidences des arrondissements et aux délégués et déléguées au Synode. Les conférences de cette année sont consacrées au thème «Présence de l'Eglise dans des univers de vie en pleine évolution».

Pour rendre sa présence perceptible, l'Eglise doit être proche des gens dans leur cadre de vie et rester pertinente. De nos jours, nombreux sont celles et ceux qui vivent et travaillent en des lieux différents. Tout au long de leur vie, ces personnes seront également mobiles à bien des égards. Les besoins varient souvent énormément d'un individu à l'autre. Comment une Eglise multitudiniste peut-elle réus-

sir sa mission face à des univers de vie qui évoluent en profondeur, tel est le thème des Conférences des présidences 2018. Il s'agit là de questions dont l'actualité dépasse largement les limites du territoire des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure et auxquelles il convient de trouver de solides réponses tant au niveau local que régional.

Chaque conférence débute à 18 heures et dure jusqu'à 21 heures. Un apéritif dînatoire sera servi dès 17 heures.

Nous vous ferons parvenir l'invitation avec le programme des conférences après les vacances d'été.

Nous souhaitons vous avertir des dates au préalable afin que vous puissiez réserver celle qui vous convient:

mardi 16 octobre à Moutier (en français)

jeudi 18 octobre à Thoune

mercredi 24 octobre à Lyss

jeudi 25 octobre à Berthoud

jeudi 1<sup>er</sup> novembre à Berne (Petrus)

Le Conseil synodal se réjouit de cette occasion d'échanger avec vous sur ce thème essentiel.

**AMTSEINSETZUNGEN****Neue Pfarrer**

**Pfr. Michael Siegrist**, in der Kirchgemeinde Seedorf. Die Amtseinssetzung findet am 26. August 2018 in der Kirche Seedorf statt, als Installatorin wirkt Pfrn. Sabine Müller Jahn.

**Pfr. Roland Langenegger**, in der Kirchgemeinde Oberdiessbach. Die Amtseinssetzung findet am 16. September 2018 in der Kirche Oberdiessbach statt, als Installator wirkt Pfr. John Weber.

**Pfr. Rainer Huber**, in der Kirchgemeinde Frutigen. Die Amtseinssetzung findet am 7. Oktober 2018 in der Kirche Frutigen statt, als Installator wirkt Pfr. Arnold Wildi.

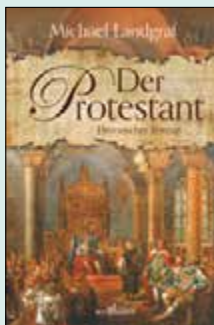
**MYSTERIÖS**

**Ihre Spende in guten Händen.**  
Achten Sie auf das Zewo-Gütesiegel. Dann können Sie sicher sein: Ihre Spende wird seriös und transparent eingesetzt.

**ZEWÖ**  
ZERTIFIZIERT  
CERTIFIED

SPINAS CIVIL WORKS

## Kirchliche Bibliotheken



**Der Protestant**  
**Historischer Roman über die Zeit**  
**der Reformation**

Michael Landgraf

Wellhöfer, 2016  
 ISBN 978-3-95428-193-0

Anhand der fiktiven Figur Jakob Ziegler tauchen die Lesenden in die Anfänge der Reformation in Deutschland ein. Jakob Ziegler studiert Jura an der Universität in Heidelberg. Auf einer Geschäftsreise mit seinem Vater lernt er kirchenkritisches und humanistisches Gedankengut kennen. Jakob reflektiert seine Zeit, die von Angst und Ablasshandel geprägt ist. Als Jurist wird Jakob in historische Ereignisse verstrickt wie die Heidelberger Disputation oder den Reichstag zu Worms. Er begegnet Persönlichkeiten, die in den Reichsstädten Worms, Speyer, Landau und Strassburg eine zentrale Rolle spielen. Schliesslich hat er den Mut, zu seiner eigenen Meinung zu stehen. Er gehört auf dem Reichstag zu Speyer zu den «Protestanten», die unter Berufung auf ihr Gewissen ihren Glauben verteidigen.



**Der wunderbarste Platz**  
**auf der Welt**

Bilderbuch

Jens Rasmus

Nilpferd, 2016  
 ISBN 978-3-7074-5102-3

Der wunderbarste Platz auf der Welt ist für Frosch Boris sein Seerosenblatt im Froschteich. Da ist die Welt in Ordnung, bis eines Tages der Storch auftaucht. Boris entkommt und sucht sich ein neues Zuhause. Er findet verschiedene Teiche, doch ist er weder im Karpfen- noch im Kröteenteich willkommen. Die Enten nehmen ihn nur auf, weil er sich verkleidet. Als sein Schwindel auffliegt, flüchtet er weiter, bis ihn der Molch in seine Pfütze einlädt. Doch auch hier taucht plötzlich der Storch auf und hätte Boris nur für sich geschaut, wäre sein Freund Molch gefressen worden. Gemeinsam tricksen sie den Storch aus und kehren zusammen an den wunderbarsten Platz der Welt zum Froschteich zurück. Damit sein Freund bleiben kann, muss Boris den anderen Fröschen erst seine Geschichte erzählen.

Die hier aufgeführten Medien können bei den kirchlichen Bibliotheken bezogen werden:

[www.kirchliche-bibliotheken.ch](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch)

## Médiathèque CRÉDOC



**Comme un athlète de Dieu:**  
**manifeste sportif et chrétien**

Arnaud Bouthéon

Paris: Salvator, DL 2017  
 1 vol. (189 p.); 20 cm

Le sport est une réalité manifeste de nos sociétés. Puissant média, passion dévorante, il constitue même pour de nombreux observateurs un nouvel «opium» du peuple, une forme de religion mondiale, avec ses fidèles, ses rites, ses saints, ses cathédrales... Pour évoquer le sport, Jean-Paul II, dénommé l'athlète de Dieu, osait l'expression de «signe des temps». Quelques décennies plus tôt, en immersion bouillante dans le monde, Don Bosco exhortait ses éducateurs: «Aimez ce qu'ils aiment, ils aimeront ce que vous aimez!» Si le sport nous convoque au dépassement de soi, la foi chrétienne va plus loin. Elle vient diviniser dès ici-bas notre humanité transpirante pour nous conduire vers le Ciel, à la suite du Christ qui nous ouvre la piste. Au gré de vingt méditations rythmées, l'auteur offre un vibrant témoignage personnel, au double tamis du sport et de la foi.



**Le football, ses dieux et**  
**ses démons: menaces et atout**  
**d'un jeu déréglé**

Denis Müller

Genève: Labor et Fides, 2008  
 254 p.; 23 cm  
 (Le champ éthique)

Cet essai sur le football est un livre foisonnant qui éclaire les multiples facettes du sport le plus populaire de l'humanité. Ethicien, théologien, fervent supporter, Denis Müller propose une lecture de ce sport à partir de l'histoire, l'éthique, la religion et l'anthropologie, avant de traiter un certain nombre de défis actuels: évolution et signification des règles, rôle de l'arbitre, fanatisme, machisme, hooliganisme, dopage ou encore tricherie. En conclusion, l'auteur propose quelques orientations susceptibles de soumettre le monde du football aux règles indispensables de la responsabilité et du fair-play. Une invite essentielle à protéger un jeu parfois divin de ses démons menaçants.

Les médias présentés dans cette rubrique peuvent être empruntés au Centre de recherche et de documentation CRÉDOC à la médiathèque du Centre interrégional de perfectionnement (CIP) à Tramelan:

[www.cip-tramelan.ch](http://www.cip-tramelan.ch) > [mediatheque](#)

Lange Nacht der Kirchen  
La Nuit des Eglises

